



finns geäußert hat: „Wenn es nur auf Worte ankäme, dem Mittelstande zu helfen, dann wäre der Freisinn der beste Retter. Leider reden seine Laten eine andere Sprache, und wenn er wirklich einmal für den Mittelstand eintritt, dann tut er es zum Schein. Für das Großunternehmertum ist er aber immer zu haben in Wort und Tat... Des Freisinns Herz ist dort, wo die Geldsäcke der Börsenjobber stehen. Wenn solche Leute sich als Mittelstandsleute aufspielen, so kann man über eine derartige Heuchelei nur mit Verachtung fortzuschreiten.“ — Die „Pippische Landeszeitung“ wird also im Interesse des von ihr vertretenen Freisinns gut tun, wenn sie Angelegenheiten, wie die in Rede stehende, in Zukunft lieber ganz unberührt läßt, sie wird sich andernfalls nur stets — die Finger verbrennen.

#### Die Reichstagskandidatur des Hanfabundspräsidenten.

Wie Geheimrat Jakob Kieffer, der Präsident des Hanfabundes, in der „Nationalzeitung“ erklärt ist ihm persönlich von seiner angeblichen Aufstellung als Reichstagskandidat im zwölften hannoverschen Wahlkreise bisher nicht das geringste bekannt geworden. Das „Berliner Tageblatt“ hat sich also die Meldung über seinen besonderen Schlingling aus den Fingern gefogon.

#### „Das Ende eines Hofgängers“.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Vorwärts“: „Balthasar Cramer, der frühere sozialdemokratische Reichstagsabg. für Darmstadt und Landtagsabg. für Neu-Isenburg-Gangen, hat seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bekanntlich legte er vor einigen Jahren sein Reichstags- und Stadtverordnetenmandat nieder, weil streng kritisiert wurde, daß er zur Wahrung seiner Grundstückspekulanteninteressen den Großherzog gegen die Stadtverwaltung angereizt hatte. Seitdem spielte er keinerlei Rolle in der Partei mehr.“ — So soll es allen „Hofgängern“ ergehen, das ist der geheime Wunsch der Unentwegten.

#### Die Ausgleichsverhandlungen in Böhmen.

Das regierungsoffizielle „Prager Abendblatt“ veröffentlicht heute eine Note, in welcher die Drohung ausgesprochen wird, daß, falls infolge Mißlingens der Ausgleichsverhandlungen der Landtag nicht arbeitsfähig sei, die bisher gewährten Nachlässe an realen Steuern in Böhmen aufgehoben würden.

#### Der Papst und die Zeichenverbrennung.

Das Pariser „Journal“ will wissen, daß der Papst ein Edikt vorbereitet, welches die Zeichenverbrennung aus katholischen Gesichtspunkten für zulässig erklärt.

#### Keine Revolution in Spanien.

Eine Meldung aus Madrid besagt: Die auswärts umlaufenden Gerüchte über Unruhen, die in Spanien und besonders in Barcelona ausgebrochen seien, sind gänzlich unbegründet. In allen Provinzen Spaniens herrscht völlige Ruhe. — Wegen antimilitaristischer Reden sind in Madrid vier Personen verhaftet worden, darunter der Universitätsprofessor Ovejero und der Präsident des sozialistischen Jugendbundes Blasques. Die Verhafteten werden beschuldigt, Soldaten zum Ungehorsam aufgereizt zu haben, für den Fall, daß ein neuer Marokkfeldzug unternommen werden sollte. — Die Reisenden, die Mittwoch Vormittag von Barcelona abgereist sind, versichern, daß überall Ruhe herrsche, ausgenommen in Sabadell, wo der seit mehreren Tagen bestehende Generalstreik verschiedene, allerdings unbedeutende Schlägereien zur Folge hatte. In offiziellen Kreisen ist man indessen wegen des Streiks in Saragossa etwas beunruhigt. Die Arbeiter haben dort beschlossen, sich an die Spitze der Bewegung für einen Generalstreik zu stellen, und die Zustimmung der Eisenbahnarbeiter erhalten. — Die „Correspondencia Militar“ meldet: Der Militärgouverneur von Badajoz ist verständigt worden, daß die radikalen Politiker die durch die portugiesische Revolution an der Grenze hergerufene Erregung zu Treibereien unter der Garnison benutzten hätten; doch hätten sie dabei keinerlei Erfolg gehabt. Im Gegenteil, ein Wachtmeister, der von einem republikanischen Bezirksvorsteher aufgefordert worden war, an einer Verschwörung teilzunehmen, nahm ihn fest und brachte ihn nach dem Militärgeschloß. Dem Wachtmeister wurde von der Garnison als Zeichen der Anerkennung eine goldene Uhr überreicht.

#### Aus der neuen Republik Portugal.

Eine zahlreiche Menschenmenge begab sich am Dienstag in Lissabon in geschlossenem Zuge zu dem Friedhof, wo die bei der ersten republikanischen Erhebung am 31. Januar 1891 Gefallenen begraben liegen. An dem Denkmal für die Gefallenen wurde ein Bronze Franz niedergelegt. Die Ordnung wurde nirgends gestört. — Der Ministerrat hat den Gesetzentwurf betreffend Schaffung von Arbeitsbüros zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit

angenommen. — Der Justizminister wohnte am Dienstag der Inventuraufnahme im Necessidades-Palast bei; man stellt den Inhalt eines feuerfesten Schrankes fest, die darin vorgefundenen Dokumente wurden beschlagnahmt, unter Siegel gelegt und zum Ministerium gebracht. — Die Zeitungsmeinung von der Verhaftung Teixeira de Souza's bestätigt sich; Malheiro Remao, ein anderes Mitglied des früheren Kabinetts Franco, wurde ebenfalls verhaftet. Beide wurden gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen die vorläufige Entlassung Francos und der beiden anderen Mitglieder seines Kabinetts aus der Haft Berufung eingelegt. — Der Präsident hat einem Berichterstatter des „Matin“ erklärt, die Republikaner würden keine einzige Kolonie preisgeben, aber die bisherige kostspielige Kolonialwirtschaft werde aufhören. Wir werden, schloß Braga, gleich Frankreich eine einzige große Kolonialverwaltung schaffen und einigen Gruppen von Kolonien eine verhältnismäßige Autonomie geben, um auf diese Weise eine gewissenhafte, für Portugal einträgliche Gebarung zu ermöglichen.

#### Ein serbischer Sensationsprozess.

Vor dem Belgrader Militärgericht begann am Dienstag die öffentliche Verhandlung gegen den Artillerieobersten Rastisch, der beschuldigt ist, als Präsident der Übernahme-Kommission für Artilleriematerial die Interessen der serbischen Armee und des serbischen Staates mangelhaft vertreten zu haben.

#### Boykott griechischer Waren besteht fort.

Aus Saloniki wird vom Mittwoch gemeldet: Kerimaga, der Chef der Ausländer, Lastträger und Bootleute, hat auf deren Drohungen hin die Erklärung, der Boykott gegen Griechenland sei aufgehoben, wieder zurücknehmen müssen. Der Boykott bleibt also bis auf weiteres bestehen.

#### Neuer Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern

meldet die Petersburger Telegraphenagentur aus Mukden vom 1. November. In Tsuikjudza an der koreanischen Grenze umzingelte ein 50 Mann starkes chinesisches Polizeidetachment ein japanisches Restaurant und eröffnete, als es bei den Japanern auf Widerstand stieß, ein Revolverfeuer. Mehrere Japaner wurden verwundet, drei verhaftet. — Ein zweiter Zusammenstoß zwischen Chinesen und Japanern fand bei dem Grenzflüßchen Luyndjang statt. Die chinesische Polizei versuchte, die japanische Post einer Durchsicht zu unterziehen und verprügelte die japanischen Postboten.

#### Aus dem Parlament der südafrikanischen Union.

Der ehemalige Präsident des Oranje-Freistaats und Staatssekretär der südafrikanischen Republik Reich ist zum Präsidenten des Senats der südafrikanischen Union, der frühere Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie Molteno zum Sprecher der gesetzgebenden Versammlung der südafrikanischen Union gewählt worden.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 2. November 1910.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geleiteten am Mittwoch früh das Kronprinzenpaar nach dem Anhalter Bahnhof und verabschiedeten sich von Kronprinzenpaar vor dessen Abreise nach Genua in herzlicher Weise. Bei der Abreise waren auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter zugegen. Später empfing der Kaiser den Reichskanzler im Schlosse zum Vortrag.

— Der Kaiser hatte die Absicht gehabt, am 26. November zu einem Besuche des Grafen v. Tiele-Winkler nach Moskau zu reisen. Wegen eines Scharlachfalles in der Familie des Grafen ist dieser Plan jetzt aufgegeben worden.

— Der deutschen Botschaft in Wien wird ein besonderer Marine-Attaché zugeteilt. Als solcher ist Fregattenkapitän Hoepsner aus-ersehen.

— Oberhosprediger Dr. Ackermann, Vizepräsident des sächsischen Landeskonsistoriums, der bisherige höchste evangelische Geistliche Sachsens, hat sich am Reformationstage verabschiedet, um in den Ruhestand zu treten. Sein Nachfolger ist der bisherige Superintendent der Dresdener Kreuzkirche, Oberkonsistorialrat E. Nibelius.

— Fürstbischof Widner ist im Kloster Neustift Mittwoch im 97. Lebensjahre gestorben. In diesem Jahre konnte er noch sein 70 jähriges Priesterjubiläum feiern.

— Oberbürgermeister Wilde von Schöneberg ist gestern Morgen, wie schon kurz gemeldet plötzlich verstorben. Wie der „Volks-Anz.“ berichtet, brach er auf dem Wege nach seinem Amtszimmer im Rathaus plötzlich auf der Treppe bewusstlos zusammen. Er wurde sofort nach seinem Zimmer getragen, wo ein Arzt sich um ihn bemühte. Indessen war es bereits zu spät, ein Herzschlag hatte seinem

Leben ein Ende gemacht. Oberbürgermeister Wilde war allerdings seit einiger Zeit leidend, aber, niemand konnte ein so jähes Ende voraussehen. Noch am Montag nahm er an der Schöneberger Stadtverordnetenversammlung teil. Er sprach frisch und sicher, ohne eine Spur von Unpäßlichkeit zu verraten. Wilde stand an der Spitze der Schöneberger Verwaltung seit dem 1. April 1898. Geboren 1857 als Sohn eines Arztes in Dt.-Krone, widmete er sich zunächst der juristischen Laufbahn und ging, nachdem er Amtsrichter geworden, zum Verwaltungsfach über. Er war bis 1895 zweiter Bürgermeister von Bromberg und wurde dann Stadtrat in Berlin, bis ihn die Stadt Schöneberg berief. Im August 1902 zeichnete ihn der Kaiser durch die Ernennung zum Oberbürgermeister aus. Er hat sich in den zehn Jahren große Verdienste um die Stadt Schöneberg erworben.

— Als finanzielle Wirkung des seit dem 1. April 1909 bestehenden Staatsbahnenverbandes im Jahre 1909 kann, wie der „Staatsanzeiger“ erfährt, für Württemberg eine Ersparnis von rund 400 000 Mk., vornehmlich aus der Ersparung von Wagenverläufen herrührend angenommen werden.

— Wegen der Moabiter Revolte wird ungefähr 40 Personen der Prozess gemacht; über die Hälfte der Angeklagten entscheidet die Strafkammer über die andere Hälfte das Schwurgericht. Die Staatsanwaltschaft vertritt aufgrund bestimmter Tatsachen die Auffassung, daß die Krawalle von der sozialdemokratischen Partei organisiert worden sind. Der Prozess vor der Strafkammer beginnt am nächsten Mittwoch. Acht Tage später tritt das Schwurgericht zusammen, das über die schwereren Fälle zu entscheiden hat.

#### Der Kaiser und Cecil Rhodes.

Der Pariser „Matin“ teilt aus dem Mittwoch bei Edwin Arnold in London erscheinenden Buche „Cecil Rhodes“ von Sir Lewis Mitchell eine Episode mit, die in Deutschland interessieren wird. Am 11. März 1899 wurde Rhodes in Berlin vom Kaiser in Audienz empfangen. Die Unterhaltung dauerte 40 Minuten. Der Kaiser soll Rhodes bei dieser Gelegenheit gefragt haben, was er von dem bekannten Telegramm an den Präsidenten Krüger von Transvaal denke. Rhodes antwortete mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit: „Majestät, ich will in wenigen Worten antworten. Das Telegramm ist der größte Fehler, den Sie in Ihrem Leben gemacht haben. Aber Sie haben mir damit den größten Dienst geleistet. Sehen Sie, ich war nun einmal ein Engländer und Sie hatten die Absicht mich zu züchtigen. Die gleiche Absicht hatten aber auch meine Landsleute, die natürlich gleichfalls wußten, daß ich ein Taugenichts sei. Sobald sie bemerkten, daß der deutsche Kaiser sich in die Angelegenheit mischte, sagten sie: Halt, das ist unsere Sache. Die Folge war, daß Eure Majestät sich beim englischen Volke sehr beliebt machten und daß mir gar nichts geschehen ist.“ Der Kaiser nahm seine Offenheit nicht übel, sondern dinierte mit Rhodes beim englischen Botschafter und schenkte ihm sogar sein Bild. Beide Männer waren von der Begegnung sehr befriedigt. Der Kaiser soll bedauert haben, daß er nicht Rhodes zum Kanzler machen könne, und Rhodes sagte, der Kaiser sei ein Mann mit weitem Blick und hohem Geiste. Rhodes hatte Grund genug, vergnügt zu sein. Er nahm aus Berlin den Vertrag mit, der ihm erlaubte, seine Telegraphenlinien über die deutschen Gebiete zu führen, ohne daß er dafür zu zahlen brauchte. Die einzige Bedingung war, daß sie vierzig Jahre später Eigentum Deutschlands wurden. Rhodes erklärte das für ein vortreffliches Geschäft, mit dem er außerordentlich zufrieden sei.

#### Heer und Flotte.

Der Kaiser hat dem Kommandeur des Kreuzers „Emden“, das im Sommer dieses Jahres eine bemerkenswerte Reise von Südamerika über den stillen Ozean nach Tahiti und Samoa ausgeführt hat, seine Anerkennung auszusprechen lassen, insbesondere dem Maschinenpersonal. Wohl noch nie ist von einem kleinen Kreuzer dieser Größe, selten von einem deutschen Kriegsschiffe überhaupt eine Entfernung von etwa 4400 Seemeilen zurückgelegt worden bei ganz unbekanntem Wetter- und Stromverhältnissen und ohne jede Aussicht, unterwegs gegebenenfalls einen Nothafen zur Kohlenergänzung anzulaufen.

Der Chef des Signaldienstes der amerikanischen Bundesarmee empfiehlt in seinem Jahresbericht den Ankauf von mindestens 20 Aeroplanen.

#### Schule und Unterricht.

Die Anstellung von Mittelschullehrern an höheren Lehranstalten des preussischen Staates ist bisher in den westlichen Provinzen vielfach erfolgt. Nachdem neuerdings die Grundzüge durch den Unterrichtsminister festgelegt, eine Befoldungsordnung gleichzeitig mit derjenigen für die übrigen Staatsbeamten geschaffen worden ist und auch eine Aussprache über die Sachlage im Abgeordnetenhaus stattgefunden hat, geht die Anstellung im

Sten vor sich. Durch das königliche Provinzial-Schulkollegium in Posen sind zum 1. Oktober d. Js. drei Mittelschullehrer an den staatlichen höheren Knabenschulen in Bromberg ange stellt worden. Das königliche Provinzialschulkollegium in Danzig wird zum 1. April 1911 an die höheren Lehranstalten seines Luftbezirks fünf Mittelschullehrer mit 2100 Mark Grundgehalt, 8mal 300 Mark Alterszulagen und Wohnungsgeldzuschuß berufen.

#### Koloniales.

In Beantwortung eines Briefes der Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei und zum Schutze der Eingeborenen betreffend die Meldung, daß deutsche Truppen in Deutsch-Südwestafrika auf Karoffen geschossen hätten, teilt das englische Auswärtige Amt mit, daß der englische Konsul in Lüderitzbucht vor einigen Tagen nach dem Schauplatz der Unruhen abgereist sei, um die näheren Umstände der Angelegenheit zu untersuchen.

#### Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der englischen Bergleute in den Kohlenbergwerken des südlichen Wales gewinnt immer größere Ausdehnung. Allem Anschein nach wird das ganze Kohlenbecken, in dem gegen 200 000 Leute beschäftigt sind, in Mitteleuropa gezeugen werden. Erste Ausfahrungen ausländischer Bergarbeiter wurden aus dem Swansea-Gebiet gemeldet. Dort wurde ein Bergwerksbesitzer von seinen Leuten angegriffen. Trotzdem die Arbeiter mit Steinen warfen und auch verschiedene Revolvergeschosse abgegeben wurden, wurde niemand verletzt. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerschritten. Eine Abteilung Polizei ist im Swansea-Gebiet eingetroffen und hat die Ruhe wiederhergestellt.

Auch der New Yorker Kollkutsch wollen streiken. Der Vorsitz des Verbandes der Kollkutscher erklärte in einer Rundschreibung, wenn der Bürgermeister von New York Gannor einen Sympathiestreif der Kollkutscher aus dem laß des Ausstandes der Angestellten der Wagen dieser Gesellschaft nicht weiter durch den der Polizei gestellte Begleitmannschaften decken lassen. Gannor solle sich bis Mittwoch Abend entscheiden. Im Falle eines Ausstandes würde der ganze Güterverkehr in Ordnung geraten. — Nach weiterer Meldung aus Antwerpen besagt: Die nunmehr erfolgte Einstellung, daß die Wagen der Expres-Compagnie zu begleiten, hat eine beruhigende Wirkung auf die Ausständigen ausgeübt, jedoch ohne Zweifel von der Proklamierung des Generalstreiks von gesehen werden dürfte. Der Bürgermeister hat bekannt gegeben, daß die Ausständigen der Expres-Compagnie ihre Zustimmung zu einem Schiedsgericht haben und bis zur Entscheidung des Gerichts ihren Dienst wieder versehen wollen.

#### Ausland.

Bukarest, 1. November. Der König hat heute den neuen deutschen Gesandten Dr. Rosen in feierlicher Audienz empfangen.

Saloniki, 2. November. Im Belagerten Abdul Hamids soll eine Verschlimmerung eingetreten sein.

Algier, 1. November. Der frühere Sultan von Marokko Abdul Aziz ist heute von hier nach Sevilla abgereist und wird sich demnächst nach Lissabon begeben.

#### Provinzialnachrichten.

Schweiz, 1. November. (Selbstmord.) Aus unbekanntem Gründen hat sich in Sargano der Gutsbesitzer erhängt.

Aus dem Kreise Strasburg, 1. November. (Sommerzug überfahren) wurde der Arbeiter Schwimer am Neuhof. Man fand seine Leiche heute Morgen im Broddydamm und Radost. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Auch weiß man bis jetzt noch nicht, von welchem Zuge er überfahren wurde.

König, 1. November. (Die Generalversammlung der westpreussischen Elektrizitäts-Gesellschaft) fand hier unter reger Beteiligung des Vorsitzes des Vorstandes Landrat von Püttner sowie Rittergutsbesitzer Scheunemann als Berater des Aufsichtsrats statt. Der Bericht über den Stand des Projektes, Stromabenden Verhandlungen mit größeren Ackerbauern (Städten und benachbarten Ackerbauern) und die Verhandlungen mit dem Fiskus über die Entschädigung für die Wasserkraft. In letzterem Punkte ist ein definitiver Bescheid vom Minister noch nicht eingetroffen, nach Information bei maßgebenden Kreisen wird es sich indessen nur um eine geringe Anerkennungsgeldzahl von einigen hundert Mark jährlich handeln. Gerüchte, die im Umlauf sind und von übertriebener Entschädigungsforderung des Fiskus reden wie 500 000 Mark usw. beruhen auf Erfindung. Der Vorsitz erklärte weiter, daß Vorstand und Aufsichtsrat sich eingehender Beratung über die Entschädigung für die Wasserkraft befassen werden, aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Standortes derselben, der Kraftmaschinen angeht, werden zurzeit Ermittlungen ange stellt. Einem großzügigen Talperrenprojekt unbedingt zuzustimmen. Da indessen der Bau und die Bereitungen hierzu längere Zeit erfordern, anberaumt aber der Wunsch der Interessenten nach elektrischer Energie ein sehr reger ist, soll zunächst die Wahl des Stand

Der erste Schnee.

München, 2. November. Gegen Abend setzte hier, bei verhältnismäßig warmem Regenwetter, plötzlich Schneetreiben ein; jedoch taute der erste Schnee dieses Winters infolge der Wärme bald wieder.

Großfeuer.

Mannheim, 2. November. In der Danziger Maschinenfabrik ist ein Großfeuer ausgebrochen, das eine Maschinenhalle, die Schreinerwerkstätte, eine Strohprelle und einen Zentrifugenanbau ergriffen hat. Diese Gebäude gelten als verloren. Von den Feuerwehrleuten sowohl, wie von den Arbeitern erlitten fünfzehn Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist bisher nicht mit Sicherheit festzustellen. Das Feuer ist auf seinen Herd beschränkt worden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Mannheim, 3. November. Der durch das gemeldete Großfeuer bei Lang entstandenen Schaden ist sehr beträchtlich. Die Firma gab durch Anschlag bekannt, daß der Betrieb aller durch das Feuer zerstörten Werkstätten aufrecht erhalten wird, jedoch alle betroffenen Arbeiter weiter beschäftigt werden.

Darmstadt, 3. November. Der Verweiser des russischen Ministeriums des Auswärtigen ist heute Vormittag vom Jaren auf Schloß Wolfsgarten empfangen worden.

Zur Verhaftung Francos. Paris, 3. November. Aus Vissabon wird dem „Matin“ gemeldet, die Regierung sehe der gegen Francos eingeleiteten gerichtlichen Verfolgung fern, habe sie jedoch nicht verhindern können.

Cadix, 3. November. Gestern Abend griffen die hier freitenden Arbeiter zwei Züge mit Arbeitswilligen an und warfen die Zugfenster ein; die Angegriffenen mußten flüchten und wurden von den Ausständigen verfolgt. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verluste.

New York, 3. November. Der Aviatiker Mc. Curdy beabsichtigt, Sonnabend auf einem Biplan vom Deck der Kaiserin Augusta Vittoria aus nach New York zu fliegen, sobald das Schiff 50 Meilen vom Hafen entfernt ist.

Tägliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom 3. November 1910.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices in different currencies.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with stock market prices for various companies and bonds. Columns include company names and prices.

Danzig, 3. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 59 russische Waggons.

Rügnisberg, 3. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 33 inländische, 177 russische Waggons etc.

Wetterologische Beobachtungen zu Thorn.

Table with weather observations for Thorn, including temperature, wind, and barometer readings.

Wasserkünder der Weichsel, Brahe und Ahe.

Table with water level measurements for the Vistula, Brahe, and Ahe rivers.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angelommen: Dampfer „Graudenz“, Rapt. Panjegrav, mit 2 Rähnen im Schlepptau und 800 Ztr. Gütern von Danzig.

am Reformationsfeste immer mehr in Aufnahme kommen, damit die Bedeutung dieses Festes immer mehr zum Bewußtsein gebracht wird.

Aus dem Landkreis Thorn, 2. November. (Hohenhauser Spar- und Darlehensverein.) Der Hohenhauser Spar- und Darlehensverein hielt in dem Gasthause des Herrn Strohbel-Hohenhausen seine Generalversammlung ab.

Briefkasten.

C. Sch. in Moder. Eine Klage gegen den in Rußland lebenden Lapejere W., der Ihnen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ein Fahrrad abgekauft hat, dürfte aussichtslos sein.

G. W. Ohne Angabe, worin der Schaden von 250 Mark besteht, den Sie durch die Verzögerung des Ausbesserung des rauenenden Herdes erlitten, läßt sich die Frage nicht beantworten.

P. in S. Da Sie unterlassen haben, den Mietvertrag zu erneuern und dieser nur stillschweigend verlängert worden, ist die Aufhebung des Vertrags mit vierwöchiger Kündigungsfrist seitens des Hauswirts — und auch des Mieters — zulässig.

Wannigfaltiges.

(5400000 Mark für einen Erweiterungsbaue des Wasserwerks Berlin.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, für die Erweiterungsbaue der städtischen Wasserwerke 5400000 Mark zur Verfügung zu stellen.

(Eine Spielgesellschaft aufgehoben.) In Dortmund wurde eine Spielgesellschaft von 36 Personen von der Polizei in einem Restaurant aufgehoben und die Bank beschlagnahmt.

(Wom unweiter.) In Oberndorf a. N. herrschte Dienstag heftiger Sturm, der gegen Abend seinen Höhepunkt erreichte und auf der Höhebene große Schäden anrichtete.

(Baunglück.) Am Mittwoch Nachmittag ist in Rom wahrscheinlich infolge des heftigen Sturmes, der im Bau befindliche farbinische Pavillon, der für die Ausstellung 1911 bestimmt ist, eingestürzt.

(Starke Erderstütterungen) sind Dienstag in Aseins und Salon (Dep. Rhonmündung) veripirt worden. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik, doch ereignete sich keinerlei Unfall, noch wurde irgend ein Schaden angerichtet.

(Die Cholera.) In Konstantinopel sind Dienstag drei Personen an Cholera erkrankt und vier gestorben. Auch bei der Redif-Division in Brussa wurden einige Choleraerkrankungen festgestellt.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

(Wieder ein Fälscherkunststück der Kaiserlichen Sammlung in Moder am Dienstag über beschwerten zu können, daß ihre in der vorangegangenen Wählerversammlung vom Donnerstag genügend wiedergegeben seien.

vereine gegen die Wertzuwachssteuer; Stadtverordnetenwahlen; Schornsteinfeger-Verkehrslage.

(Im katholischen Volksverein) sprach gestern Abend bei Nicolai vor einer kleinen Hörerschaft Herr Pfarrer Gollnik über „Der Papst und seine neuesten Dekrete.“

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

(Die Vereinerung der Sachsen) feiert am Sonnabend den 5. November im „Tivol“ ihr erstes Wintervergügen, bestehend aus musikalischen und geselligen Vorträgen sowie Tanz.

Kofalnachrichten.

Thorn, 3. November 1910. (Personalien.) Dem Reglerungsbaumeister verlesen worden.

durch rucklose Subenhande beschädigt. Von etwa hundert Gräbern sind die Blumentöpfe und Kränze zertrümmert worden.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

(Ein eigenartiger Schwindeltrick) setzt der Arbeiter Tannenburg in Heilsarmee als Heilsoldat aus Thorn vor und verdingt sich durch eine Agitationsreise im Kreis mit „Kriegsruhen“ und einem Fahrrad aus, und aber nach Danzig und versuchte hier, das Fahrrad zu verkaufen.

Die glückliche Geburt eines starken  
**Jungen**  
zeigen hoch erfreut an  
Richard Thomas u. Frau.

Heute morgen um 1 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Onkel und Schwiegervater, der Polizei-Wachmeister  
**August Bartel**  
im 57. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen  
die trauernden Hinterbliebenen.  
C u m f e e den 3. November 1910.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 6. November, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die allseitige Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Großmutter sagen wir hiermit unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Thorn den 3. November 1910.  
Elisabeth Wichert,  
Meta Hennig, geb. Wichert,  
Georg Hennig,  
Frieda Hennig.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des königl. Zollaufsehers a. D.  
**Samuel Wolf,**  
sagen wir dem Kriegerehren-Schönsee, dem hienewirtschaftl. Verein Schönsee, der Zuderfabr. Neu-Schönsee, dem Gefangenen „Konfordia“, insbesondere Herrn Pfarrer Krebs für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe des Entschlafenen, sowie allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranzspenden unseren innigsten Dank.  
Schönsee, 2. November 1910.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Älteren durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz froh und glücklich macht. Allen soll bekehrt werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und um auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebeshandlung eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.  
Zu diesem Zweck soll in diesem Jahr am Totensfest, den 20. November, in der hiesigen evangelischen Kirche nach dem Gottesdienst eine Kollekte zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigen Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest beschaffen zu können.  
An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Anträge, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mittel nicht in der Lage ist, diese Mehrausgaben allein zu tragen, sollen nicht die bisheriger Unterstützungen eine Schwächung erfahren.  
Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerlichkeit und bitten bei deren bewährten Wohlthätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zu berücksichtigen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.  
Die Herren Bezirksvorsteher, Armen-Deputierten, Armenpflegschaftsmitglieder und Schulbriganten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächstigen Verteilung entgegen zu nehmen.  
Den Tag der Kollekte in der reformierten Kirche bestimmt der zuständige Geistliche.  
Thorn den 1. November 1910.  
Der Magistrat.

**Übernehme noch Vertretung**  
zum Verkauf von Milch-Zentrifugen.  
Angebote unter **H. M.**, Hauptpostlagernd Thorn.

**Junge Dame** findet angenehme Pension.  
Culmerstraße 4, 3.

**Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren**  
**Ernst Poek, Thorn-Moder,**  
Telephon 389. Bergstr. 8. Telephon 389.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am  
Sonntag den 5. November 1910,  
vormittags 8 1/2 Uhr,  
werde ich bei **Gustav Lau** in Versteigerung:  
1 Ladeneinrichtung: Tombauk, Regale, 1 Dezimalwaage m. Gewicht, 1 K. Wagschale m. Gewicht, 10 baumwollene Tücher, 10 Hüfen, Streichhölzer, Pfefferkuchen, 2 Gießkannen, 1 Sopha, 1 Sophasitz mit Decke, 1 Spind, 1 K. Wandspind, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 2 Schweine öffentlich versteigern.  
Thorn den 3. November 1910.  
**Boyer,**  
Gerichtsvollzieher.

**Königl. preuß. Klassen-Lotterie.**  
Die Erneuerungsterm zur 5. Klasse endigt mit 4. November, 6 Uhr abends. Bestellungen auf neue Lose zur 224. Lotterie werden bereits angenommen.  
**Erdler,**  
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

**Rudolf Stahl**  
Thorn-Moder, — Königsstraße 20,  
empfiehlt bis auf weiteres:  
**Gebr. Kaffee's**  
zum Preise von  
Mark 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.  
Bei Abnahme von 2 Pfd. Kaffee erhält jeder Käufer nach Wahl 1 Pfd. Farin event. 1 Pfd. Würfelzucker gratis.

**HANSA**  
**Echt**  
Hansa-Bäckpulver  
backt am sichersten.  
Nährmittel-Fabrik  
Hansa, Hamburg.

**Ultrachaner Kaviar,**  
von frischem Fänge,  
**pa. holländ. Austern,**  
**Reh-Rüden u. -Keulen,**  
**starke Waldhasen,**  
**feinste Bajanen-Hähne,**  
sehr besonders preiswert,  
**Maß-Gänse und -Enten,**  
**pommersche Gänse-Pötteleuten,**  
**frische Fisch-Koteletts,**  
grätenlos, das Pfd. 50 Pfg.,  
**Schell-Fische,**  
das Pfd. 35 Pfg.,  
**Rablian,**  
das Pfd. 30 Pfg.,  
empfehlen

**L. Dammann & Kordes,**  
Fernsprecher 51.  
**Erdl. Wohnung**  
von 2 Stuben, Küche und Zubehör, an der Straße gelegen, zum 1. Dez. d. Js. Berechtigter, 26, 2, zu vermieten.  
**Ewald Peting, Waffengsch., Schillerstr.**

**Stadtverordneten-Wahl.**  
**Wähler der III. Abteilung.**  
Beamte, Handwerker und Kaufleute haben als Kandidaten zu Stadtverordneten aufgestellt:  
**Eduard Kittler, Kaufmann,**  
**Gross, Brauereibesitzer,**  
**Krueger, Postsekretär,**  
**Romann, Rentier.**

**Sternberg's Serientage**  
Montag den 7. November  
Dienstag den 8. November  
Mittwoch den 9. November  
finden meine  
**Serientage**  
zu den bekannten 2 Einheitspreisen statt.  
**58** Pfennige  
**85** Pfennige  
Die zum Verkauf kommenden Artikel sind ein bedeutend höheren Verkaufswert und bieten eine äußerst vorteilhafte Kaufgelegenheit für den **Winter- u. Weihnachts-Bedarf.**  
vollständig regulär, haben sonst einen bedeutend höheren Verkaufswert und bieten eine äußerst vorteilhafte Kaufgelegenheit für den Winter- u. Weihnachts-Bedarf.  
**D. Sternberg,**  
Breitestr. 36

**Dorzügl. Lagerbier**  
(hell und dunkel) sowie  
**Karamellbier,**  
bekömmliches, alkoholfreies und nahrhaftes Getränk, empfiehlt in Flaschen u. Gebinden  
**Thorner Brauhaus,**  
Kl. Marktstrasse 6.

**Frische Schell-Fische, Rablian, Fisch-Koteletts, Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge,**  
Pumpnickel à 20 u. 30 Pfg.  
Grahambrot à 10 u. 30 Pfg.  
Simonsbrot à 30 u. 60 Pfg.  
Schwarzbrot à 15 u. 25 Pfg.  
empfehlen  
**A. Sakriss.**  
Konfekt-Mischung  
extra fein  
1/4 Pfund 30 Pfg.,  
1/2 Pfund 40 Pfg.,  
1 Pfund 50 Pfg.  
empfehlen  
**Rose u. Niklas,**  
26 Culmerstr. 26.

**Unständiges Geschäft findet angenehme Pension bei alleiniger Bedienung.**  
Veniädi. Markt 14, 2, r.  
1 Pfd. Farin 20 Pfg.  
1 Pfd. bei größeren Posten billiger.  
1 Pfd. Würfelzucker 24 Pfg.  
1 " Puderzucker 24 "  
1 " Salz 8 "  
1 " Goldberben 12 "  
1 " Roggenmehl 10 "  
1 " Weizenmehl 14 "  
1 " Kaffermehl 17 "  
1 " weiße Bohnen 13 "

Verkaufe wegen Nachzucht und Überfüllung des Stalles  
**Scharnhorst,**  
6 Jahre alten dunkelbraunen Oldenburger  
**Stutbuchhengst.**  
Scharnhorst erhielt auf der Distriktschau in Graudenz 1909 IIa Preis. Tadellos vererbt. Preis 1600 Mark.  
**O. Blum, Gutsbesitzer, Schragk b. Broghslawen.**  
Dortselbst bedt **L o u b e t, Org. Belg.**  
Fuchsbengst m. Blöde, fremde gesunde Stuten. Dergebel 21 Mk.

**Früh eingetroffen Weintrauben**  
per Pfund 50 Pfg.  
**Rose u. Niklas,**  
26. Culmerstr. 26.  
**Browningbüchse,**  
9 mm, ganz automatisch, eingetroffen. Einige sehr gut erhaltene  
Hammerfest-Doppellinten und Drillinge, vorzügl. im Schuß, billig abzugeben,  
**E. Peting, Waffengsch., Schillerstr.**

**Stadtverordnetenwahl.**  
Kandidaten der vereinigten Handwerker, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, für die Wahl in der  
Dritten Abteilung  
am Freitag den 4. November d. Js. sind die Herren:  
**Brauereibesitzer Richard Gross,**  
**Fleischermeister Wilhelm Romann,**  
**Zischlermeister Paul Borkowski,**  
**Buchbindergehilfe Ferdinand Witt.**

**Krieger-Verein Thorn.**  
Am Sonntag den 5. Nov. 1910, 8 Uhr abends,  
**Hauptversammlung**  
bei **Nicolai.**  
Tagesordnung:  
Satzungsänderung gemäß der Eisenacher Beschlüsse;  
Aufnahme neuer Mitglieder;  
Berichtsbeneben.  
Vorstandsitzung um 7 Uhr.  
Zu der am Montag den 14. d. Ms., abends 7 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Sondernotzung  
„Die Rabensteinerin“,  
sind Einladungen bei Herrn Polizeiinspektor **Leitz** zu den bekannten halben Preisen zu haben.  
Der Vorstand.

**Turn-Verein Thorn E. V.**  
**Hauptversammlung**  
Freitag den 4. November cr. nach dem Turnen im Artushof (Bereinszimmer).  
1. Änderung in der Bezugsart des Rundschreibens;  
2. Ehrung langjähriger Mitglieder.  
Der Turnrat.

**Technischer Verein Thorn.**  
Freitag den 4. November, abends 8 1/2 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
im Artushof.  
— Vollständiges Erscheinen erwünscht. —  
**Vereinigung der Sachsen.**  
Sonntag den 5. November 10:  
**1. Winter-Bergnügen**  
im Etablissement **Tivoli.**  
Beginn 1/9 Uhr.  
Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
Freitag, 4. November, 8 Uhr:  
Zum letzten male!  
**Cavalleria Rusticana.**  
Musikdrama in einem Aufzuge von P. Mascagni.  
Hierauf:  
**Der Bajazzo.**  
Musikdrama in 2 Akten u. 1 Prolog von R. Leoncavallo.  
Sonntag, 5. November, 8 Uhr:  
Volksvorstellung zu kleinen Preisen.  
Auf vielseitigen Wunsch:  
**Tiefeland.**  
Oper in drei Aufzügen von Eugen d'Albert.

**Restaurant „Zur Reichsflagge“**  
Mellienstraße 118.  
Zu dem am Sonntag den 5. d. Ms. stattfindenden  
**Wurst-Essen,**  
verbunden mit Unterhaltungsmusik, ladet Freunde und Bekannte ergebenst ein  
**Liedtke.**  
Anfang 7 Uhr.  
Suche vom 7. d. Ms. auf ca. 12 Tage gut möbliertes  
**Zimmer mit Morgentkaffee.**  
Angebote unter **W. M. 605** an die Annoncen-Expedition  
Mecklenburg-Danzig.

**Tees in den verschiedensten Sorten.**  
Konfitüren in reichster Auswahl.  
**Täglich frische Butter**  
aus der Zentralmolkerei.  
La neue  
**Brannschweiger Gemüsekonserven.**  
Büchsenfleisch,  
Marke Pommerol, Pfund 1,00 Mark.

**Landwehr-Verein.**  
Montag den 7. d. Ms., abends 8 1/2 Uhr:  
**Monats-Sitzung**  
im kleinen Saale des Schützenvereins.  
— Vorstandssitzung um 7 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.  
Freitag den 4. November d. Js., abends 8 1/2 Uhr:  
**Haupt-Versammlung**  
im alldutschen Zimmer des Schützenvereins.  
Tagesordnung:  
1. Teilnahme an der Protestversammlung des Zentral-Bandes der hiesigen Hausbesitzer-Bereine gegen die Vermögenssteuer im Jahre 1911.  
2. Stadtvorordnetenwahlen.  
3. Schornsteinfeger-Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Deutscher Sprach-Verein.**  
**Reuter-Feier**  
zum 100jährigen Geburtstag  
**Fritz Reuters.**  
Montag den 7. November 1910, abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale des **Tivoli-Theaters.**  
Vortrag von Oberlehrer **W. W. Reuter** über sein Leben und Wirken.  
— G. A. f. e. sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Wurst-Essen**  
mit  
musikalischer Unterhaltung  
lade ich freundlichst ein.  
**August Wandel,**  
Kirchhofstr. 56.

**1 Petroleumofen**  
Angebote mit Preisangabe unter **W. M. 604** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Aufbau-Damen-Modell**  
und geschlossener Gaskocher  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 eiserner Ofen**  
rattion, ist billig zu verkaufen bei  
**Florkowski, Baderstr. 12.**

**Geld u. Hypothek**  
Eine sichere  
**6% Landhypothek**  
v. 1200 Mk. von sofort zu vergeben.  
Thorn, Al. Wächter.

**3 zimmerige Wohnung**  
mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Brombergerstr. 10.  
**Verloren**  
eine Sanduhr, ein  
elektrischer, Bromberger  
Zugel gegen Belohnung 2 Z.  
Schuhmacherstraße 2.  
**Schw. Aktienmappe**  
verloren.  
Inhalt für andere wertlos, für  
wichtig. Der Wiederbringer erhält  
Belohnung.  
Redaktionsamt  
Hierzu zwei Blätter.

**Täglich frisch geröstete Kaffeebohnen**  
in eigener Brennerei hergestellt, zu den  
billigsten Tagespreisen.  
**Maggis Suppenwürfel**  
von 10 Pfg. die Packung an.  
**Feinstes Olivenöl**  
für Speiseweine.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Vorentwurf zum neuen materiellen Strafrecht.

Der im Herbst 1909 veröffentlichte Vorentwurf zu dem neuen materiellen Strafrecht soll, wie die „Deutsche Juristen-Zeitung“ meldet, einer erneuten Beratung und zwar durch eine im Frühjahr 1911 zusammentretende Kommission unterworfen werden. Im Anschluß an die reiche Kritik, die dieser erste Entwurf erfahren hat, soll er einer genauen Durch- und Umarbeitung unterzogen werden, um auf diese Weise zu einem endgültigen, zur Vorlegung an die gesetzgebenden Körperschaften geeigneten Entwurf zu gelangen. Die neue Kommission wird aus praktischen Juristen und akademischen Rechtslehrern zusammengesetzt sein, auch Sachverständige auf dem Gebiete der Psychiatrie und des Gefängniswesens werden ihr angehören. Zum Vorsitzenden der früheren Ministerialdirektor im preussischen Justizministerium Dr. Lucas auszuwählen, in dessen Händen auch die Leitung der Beratungen zum ersten Entwurf gelegen hatte. In kritischen Äußerungen über den Vorentwurf hat es auch auf der Tagung, die der Verband deutscher Schutzvereine für entlassene Gefangene in Breslau abgehalten hat, nicht gefehlt. Der Hauptreferent vermißte u. a. die nötige Fühlungnahme mit den Strafbeamten und den Männern und Frauen der Fürsorgetätigkeit, bemerkte aber, es sei anzuerkennen, daß der Vorentwurf in bezug auf die Rehabilitationsmöglichkeit des Bestraften und hinsichtlich der Maßnahmen gegenüber Gewohnheitsverbrechern, Alkoholikern und Arbeitsscheuen manches Gute enthalte. Selbstverständlich kann eine Kritik des Vorentwurfs die preussische Regierung nicht treffen, da der Vorentwurf lediglich eine Privatarbeit ist, zu deren Ergebnissen die Staatsregierung nicht Stellung genommen hat und der Natur der Sache nach nicht Stellung nehmen konnte. Übrigens sind die von dem Hauptreferenten vorgetragene weiteren Bemängelungen des Entwurfs auf der Tagung selbst nicht ohne Widerspruch geblieben. Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums, Winkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Pfäffle (Berlin), führte ihm gegenüber aus: „Ich bin in mannigfacher Beziehung sowohl formell wie auch materiell anderer Ansicht als der Vortragende und kann nicht anerkennen, daß die beiden von ihm angeführten Punkte im Vorentwurf als Giftzähne zu betrachten sind. Er betrachtet es als Giftzahn, daß in Übereinstimmung mit dem geltenden Recht die vorläufige Entlassung auf dem Gnadenrecht auch weiter basieren soll und als Vergünstigung anzusehen ist. Da stehe ich auf einem anderen Boden und unterschreibe Wort für Wort den Vorentwurf. In den letzten Jahren sind bei Zuchthausgefangenen in

Preußen 66 v. H. der Anträge auf vorläufige Entlassung bewilligt worden, bei Gefängnisgefangenen ist die Zahl noch höher. Damit ist in Wirklichkeit das erfüllt, was der Vortragende in das Gesetz hineinbringen will. Was die Polizeiaufsicht betrifft, so ist die Kritik an dem Vorentwurf unberechtigt, denn es wird in ihm gar keine Bestimmung getroffen, sondern der Vorentwurf überläßt die Regelung von Vorschriften dem Bundesrat. Es ist durchaus Wort für Wort richtig, wenn der Vorentwurf in seinen Motiven sagt, daß eine wirksame Verhinderung von Verbrechen von der Fürsorgetätigkeit nicht zu erwarten sei. Eine erprießliche Tätigkeit der Fürsorgevereine ist nur möglich, wenn der Schützling Vertrauen zu ihnen hat. Wenn aber die Fürsorgevereine gezwungen sein würden, der Polizei Anzeige zu erstatten, daß der ihnen Anvertraute ein so gefährliches Subjekt ist, daß er am besten wieder in Sicherheitshaft zu bringen sei, werde nicht bloß der einzelne Schützling, sondern die Gesamtheit der Schützlinge den Fürsorgevereinen mit Mißtrauen gegenübersehen. Daher sei es wohl besser, der Polizei diese Aufsicht zu lassen.“

## Ein eigenartiger „konservativer“ Verein.

Zu dem unschönen Manöver des angeblich konservativen „Stroh“-Vereins in Elbing nimmt nun auch die parteioffizielle „Konservative Korrespondenz“ zu folgender Klarstellung das Wort:

Der Hauptverein der Deutschkonservativen war wiederholt aus dem Reichstagswahlkreise Elbing-Marienburg aufgefördert worden, er möge doch den sich immer „konservativ“ nennenden, unter der Leitung des Justizrats Stroh stehenden Verein in Elbing aufsuchen, eine Versammlung in Elbing vorzubereiten, in der Herr Reichstagsabgeordneter von Oldenburg auch zu den städtischen Wählern über die politische Lage sprechen könne. Der Hauptverein der Deutschkonservativen gab diesem Ersuchen unter dem 20. Oktober 1910 statt, indem er zugleich darauf hinwies, daß ihm die abweichende Meinung und Haltung des Elbinger Vereins wohl bekannt sei, aus der Tatsache aber, daß der Verein bislang noch nicht aus der konservativen Gesamtpartei ausgeschieden sei, glaube er das Recht zu der Frage herleiten zu können, in welcher Weise Herr Stroh und sein Verein sich an der gemeinschaftlichen Vorbereitung für die nächsten Reichstagswahlen zu beteiligen gedächten. Dieser Anfrage war der Charakter eines Ultimatums insofern verliehen worden, als hinzugefügt wurde, daß der Hauptverein, falls er keine oder eine abschlägige Antwort erhalten werde, alle Maßnahmen in Gemeinschaft mit der Organisation in West-

preußen und den geeigneten örtlichen Elementen selbst in die Wege leiten werde.

Justizrat Stroh gab hierauf im Namen seines Vereins unter dem 28. Oktober 1910 die nach seinem bisherigen Auftreten vorausgehende und erwartete abschlägige Antwort, in der er darauf hinwies, „daß er in dem Auftreten des Bundes der Landwirte eine Gefahr für die konservative Partei erblicke und deshalb ablehnen müsse, an der Wahlagitation für einen Kandidaten sich zu beteiligen, der dem Bunde der Landwirte angehörte, er halte es vielmehr für seine Pflicht, einen solchen Kandidaten zu bekämpfen.“

Die Situation ist nun also aufgeklärt, das Ultimatum des Hauptvereins der Deutschkonservativen hat seine Wirkung getan. Das „Berliner Tageblatt“ jubelt Herrn Stroh und seinem Vereine zu und spricht von einer Krise in der konservativen Partei und von deren bevorstehendem Untergang. Die „Tägliche Rundschau“ unterdrückt nur mühsam ihre herzliche Freude, fragt aber zunächst bloß stirnrunzelnd, warum die konservative Parteileitung von diesem vor drei Tagen hier eingetroffenen Schreiben nicht aller Welt Kenntnis gebe?

Eins ist so töricht wie das andere. Wenn die Haltung des Elbinger Vereins Einfluß auf den inneren Bestand der konservativen Gesamtpartei haben könnte, so müßte diese schon lange aus den Fugen gegangen sein, denn der Elbinger Verein steht nachgewiesenermaßen schon seit Jahren auf dem Standpunkt, dem er in seinem Schreiben vom 28. Oktober 1910 Ausdruck gegeben hat. Warum die konservative Partei im übrigen verpöndelt sein soll, wie die „Tägliche Rundschau“ es fordert, ihre inneren Angelegenheiten unverzüglich der Tagespresse bekannt zu geben, während es der national-liberalen Partei (der die „Tägliche Rundschau“ dient. Red.) bereitwillig gegönnt wird, ihre inneren Risse in vielstündigen Verhandlungen hinter geschlossenen Türen zu verfleistern, verstehen wir nicht recht. Wir haben in Sachen des Elbinger Vereins nicht das geringste zu verbergen, stehen aber zugleich auf dem Standpunkt, daß es die Bedeutung der Angelegenheit in jeder Beziehung überschätzen hieße, wenn man ihr auch von unserer Seite viele Worte widmen wollte. Die konservative Partei verwehrt ihren Mitgliedern keine Kritik, denn sie ist stark genug, auch widersprechende Meinungen im eigenen Lager zu ertragen. Sie muß es aber ablehnen, dort hundertmal Gesagtes zu wiederholen, wo man sich eben nicht belehren lassen will.

Bei dem Elbinger Verein handelt es sich aber zugleich um folgendes: Er bekämpft seit Jahren in gehässiger Weise mit den Argumenten der schärfsten politischen Gegner den konservativen Vertreter seines Kreises im Reichstage. Er veröffentlicht unver-

züglich den Schriftwechsel mit der konservativen Zentralstelle in liberalen Blättern. Der Vorsitz der Elbinger Vereine, Justizrat Stroh, präsidiert andauernd politischen Versammlungen, in denen der bekannteste und demagogischste Redner der Liberalen, Herr Ripper, auf seinen Wunsch den alleinigen Hauptvortrag hält und unwidersprochen die schärfsten Angriffe auf die konservative Partei richtet.

Wir können es getrost dem Urteile aller ehrlichen Politiker überlassen, ob ein solcher Verein auch nur das geringste Recht hat, sich als zur konservativen Partei zugehörig zu betrachten. Unseres Erachtens erwächst dem sogenannten Verein zu Elbing nunmehr die dringende Pflicht, die Bezeichnung „konservativ“ endlich abzulegen, damit den formellen Austritt aus der konservativen Partei zu vollziehen und sich, offen und auch nach außen hin, dorthin zu stellen, wohin er gehört.

## Heer und Flotte.

Über den Marineetat 1911 berichtet eine offiziös bediente Korrespondenz: Bei den fortwährenden Ausgaben wird eine Mehrausgabe von rund 10 Millionen Mark erforderlich werden, die in der Vermehrung der Offiziere und Mannschaften aus Anlaß der Durchführung des Flottengesetzes und durch vermehrte Indienststellung von Schiffen größerer Typs ihre Erklärung findet. Als neue Stellung wird der Posten eines Marineattachés bei der deutschen Botschaft in Wien im Etat enthalten sein. Die Ausgabesteigerung findet ferner ihre Erklärung durch die weitere Beschaffung von Unterseebooten und durch vermehrte Forderungen für das Artillerie-, Torpedo- und Minenwesen. Wesentliche Einschränkungen haben sich bei den fortwährenden Ausgaben durch die Herabsetzung der Tafel- und Messfelder in Übereinstimmung mit dem kaiserlichen Erlaß vom 27. September d. Js. erzielen lassen. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats dürfte sich ebenfalls eine Steigerung um rund 10 Millionen Mark ergeben, die bedingt ist durch Schiffshäuten, Ersatzbauten von zwei Linienschiffen und zwei kleinen Kreuzern und durch die nach dem Flottengesetz noch ausstehenden Bauten von einem Linienschiff und einem großen Kreuzer und einer Torpedobootsflottille. Die Beschaffung von Unterseebooten wird im bisherigen Umfang fortgeführt werden. An sonstigen einmaligen Forderungen ist noch zu erwähnen der Bau eines Torpedobootschiffsstandes in der Ebersförder Bucht, der namentlich in bezug auf Schutzweite den modernen Anforderungen entspricht, sowie der Bau einer Offiziersspeiseanstalt und eines Marine-lazarets auf Helgoland.

## Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach. (Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Lena meint es aufrichtig. Es ist wahr, sie hatte sich einst im Geheimen über Falls Marotte gefreut, ermöglichte ihr dieselbe doch noch ein ungestörtes Zusammenleben mit der geliebten Freundin. Sie hatte ihren Irrtum längst erkannt. Was hatte sie von der Eva, die sich in Sehnsucht nach dem Fernen verzehrte? Die glückliche Braut teilte von ihrer Herzensalles Leid in sich. Gott Lob und Dank, daß dem nun anders wurde.

Seit die Freudenbotschaft von der baldigen Ankunft des Geliebten in Evas Seele gefallen, amten, die an diesem Morgen zu ihrem Fräulein Chef besohlen wurden, kehrten mit zurück. Bald ließ wieder ein Raunen und Klüffern durch Säle und Bureau, daß die kurze Erholung eines freien Nachmittags schon habe. Claus Steffens herrin bewirkt Freude seines Herzens sandte sogar in der der frohen Botschaft an sein mitfühlendes Ehefreudiger Zug durch ihr ganzes Reich. Wo sie Niemen entgegen; die Kuriere sahen sich verquittieren und Mühsenswerten zu war; und Eva selbst fühlte die alte Freudigkeit über sich kommen, die den schweren Pflichtenkreis, den der Vater ihr hinterlassen, als Gnade, nicht aber als Last betrachtete. Alles

ging ihr wieder leicht und sicher von der Hand. Sie begriff es nicht, wie sie stundenlang über einem wichtigen Brief grübeln, wie die einfachste Rentabilitätsberechnung ihr Kopfzerbrechen hatte verursachen können. Zweifels- ohne, sie war krank gewesen. Die Freude auf das Wiedersehen mit dem Geliebten hatte ihr Geneug gebracht.

Sie läßt die stinke Feder sinken und faltet in überquellender Dankbarkeit die Hände im Schoße. Ihr feuchter Blick fliegt hinüber zum Bild des Vaters.

„Es stand schlimm mit deiner Eva, aber nun wird alles gut, nun kommt er ja! Gelt, Vater, wir halten ihn, wir lassen ihn nicht wieder fort.“

Sie will ihre Tätigkeit wieder aufnehmen, nach kurzem Besinnen aber steht sie davon ab. Ihr Kopf schmerzt empfindlich. So ganz gut ist es doch noch nicht mit ihr. Ein paar mal schon und eben wieder hatte sie das Gefühl, als entwiche ihr alles Denken und Empfinden, daß es ganz öd und tot in ihr ward — und eisigfalt, dann plötzlich kehrte das Blut pochend in die Schläfen zurück. Entschieden hatte sie sich gleich das erste mal zu viel zugemutet. Sie wollte sich schonen, wirklich, wenn er erst da sein würde. Um vier Uhr kam der Zug. Jetzt war es drei. Besser, sie machte noch einen Gang durch die Fabrik, da verging die Zeit am schnellsten. Noch einmal, am Fenster stehend, preßt sie die Hände fest ineinander, ein stummer Ausdruck der inneren, ungeduldrigen Glückserwartung. Die leuchtenden Augen suchten in der Richtung, aus der ihr in einer kurzen, ach und doch so lang scheinenden Stunde das Glück kommen soll. Dann verläßt sie rasch das Gemach. Im Vor-saal hängt ein Spiegel. Schen präßt sie nach allen Seiten, ehe sie vor das richtende Glas

hulst. O! erstaut öffnet sie die Augen weit. So gut sieht sie aus.

Nicht mehr das blasse, schmale Ding, das ihr in den letzten Wochen nur ein mitleidiges Kopfschütteln abgelockt hatte. Purpurrote Wangen, ein blühendes, flammendes Augenpaar. Fräulein Chef freut sich kindisch. Jubelnd schlägt sie die Hände zusammen. Erst als Schritte nahen, flüchtet sie wie ein beim Maschen ertapptes Kind.

Sie ist auf ihrem Rundgang in einem zu Lagerzwecken verwendeten Seitengebäude angelangt, das an das alte Maschinen- und Kesselhaus stößt. Vor einem Jahrzehnt schon hatte die Firma ein neues errichtet, einen mächtvollen Zwillingbau aus Eisen und Stein. Die eine Abteilung barg die Maschinen, in der anderen standen die Kessel in Reih und Glied, eine stattliche Anzahl weitbauchiger Kolosse. So oft Fräulein Chef durch ihre Reihen schritt, konnte sie sich eines Gruselns nicht erwehren. Ruhete doch neben der segensbringenden Kraft auch unermessliches Verderben in ihrem Schoße. Wehe, wenn dieses jemals entseffelt würde! — Nun war auch das neue Gebäude wieder zu klein geworden, und man hatte, bevor man sich zu einem Anbau entschloß, nochmals auf das alte Maschinenhaus zurückgegriffen. Einige Spezialmaschinen wurden von dem daselbst befindlichen Kessel mit ihrem Lebensodem, dem Dampf versorgt. Ihr Keuchen und Stöhnen drang deutlich in die stille Arbeitsstätte.

Heute aber mischt sich noch ein anderer Ton in das gewaltige Konzert, ein hohles Brausen, ein langgezogenes Klingeln, ein überstürzendes Poltern; es scheint direkt aus der Wand zu kommen, ein gurgelndes Heulen aus der Unterwelt hervordringend, die Stimmen streitender

Niesen. Fräulein Chef steht jäh erbleicht neben dem aufsichtführenden Beamten.

„Was ist das, Weiste?“

„Wahrscheinlich ist der Maschinist Neubert wieder betrunken. Ich sah den Herrn Obergeringenieur vorhin ganz aufgeregt hinübergehen. Wenn das nur nicht mal ein Unglück gibt! Der Neubert ist auf schlechten Wegen.“

Eva hört schon nicht mehr. Sie fliegt zurück über die Korridore, um vom Hof aus zu den Streitenden zu gelangen. Jahrelang hatte der Maschinist sich ordentlich geführt. Deshalb war sie auch aufrichtig erstaunt gewesen, als der zweite Ingenieur ihr vorhin Mitteilung gemacht hatte, daß der Mann nicht mehr zuverlässig sei. Er habe dem strengen Verbot zuwider Branntwein in den Betrieb eingeschmuggelt. Fräulein Treuberg möge ihn ernstlich vornehmen, sonst müsse man zur Kündigung schreiten. — Warum man sie nicht früher benachrichtigt habe? — Ja, das sei Sache des Obergeringenieurs gewesen. Aber der Heße dem Neubert merkwürdigerweise alles hingehen, und länger könne er, der zweite Ingenieur das nicht mehr mit ansehen.

Eva wollte zugleich mit dem verantwortlichen Beamten reden und dann dem Maschinisten Vorhalt machen. Sie ahnte, daß da mit der Frau etwas nicht in Ordnung war. Ihre Puhlsucht und Hoffart waren Lena auch schon unliebsam aufgefallen. Sie mußte den Mann zum Reden bringen. Vielleicht konnte man der Fabrik den alten Arbeiter und ihm selbst Amt und Heim erhalten. Sie wollte ja so gerne anderen helfen, besonders heute, da sie selbst so glücklich —

Freilich, wenn es soweit schon war! Entsetzt vernimmt ihr Ohr das ihr entgegen-dröhnende, tierähnliche Brüllen zweier



Der Nachfolger Sazonow,

Sergei Dimitriewitsch Sazonow, wird in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, sich in Berlin als neuen Minister des Auswärtigen vorzustellen. Sazonow wird bei der Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm in Potsdam anwesend sein, und zwar, wie berichtet wird, in seiner bisherigen Eigenschaft als Stellvertreter des Ministers des Äußeren. Seine offizielle Ernennung zum Minister dürfte demnächst erfolgen. Eine Änderung der äußeren Politik Russlands ist von seinem Amtsantritt kaum zu erwarten.



Joao Franco,

der frühere portugiesische Ministerpräsident, ist in Lissabon verhaftet worden und wird sich wegen seiner Amtsführung vor den Gerichten der neuen Republik zu verantworten haben. Franco hat unter König Carlos die Stellung eines Diktators innegehabt. Jetzt wird er beschuldigt, damals 70 Dekrete erlassen zu haben, in denen er eigenmächtig und verfassungswidrig die Rechte des Parlaments verletzte. Ferner soll er private Schulden des Königs Carlos aus Staatsmitteln bezahlt haben. Der angeklagte Exminister wurde aus der Haft entlassen, nachdem er eine Kaution im Betrage von einer Million Frank erlegt hatte.

### Provinzialnachrichten.

i Culmburg, 2. November. (Verschiedenes.) Gestern Abend in der 10. Stunde brannte die in der Wilhelmstraße stehende, den Ratowskischen Erben gehörige Scheune vollständig nieder. Mitverbrannt

Männerstimmen. Wie gesagt stürzt sie vorwärts, hinein in das Maschinenhaus. Da — wenige Meter vom Kessel am Boden zwei feuchende, ringende Gestalten, blutbesudelt — einen Schritt davon das rotgefärbte Messer. Mit entsetztem Aufschrei fliegt Eva zu Hilfe, da gibt ihr des Obergeringens Stimme eine andere Diktion.

„Um Gott, Fräulein Treuberg, das Feuer heraus — wir gehen in die Luft — der Kessel hat kein Wasser — der Kerl hier ist wahnsinnig — ich kann nicht los — Nein, nein, Sie können mir nicht helfen — das Feuer heraus, keine Sekunde verlieren —“

Eva, totenbleich und zitternd, steht schon vor dem glühenden Ofenrachen. Sie muß alle Muskeln aufs äußerste spannen, um die schwere Panzertür zum Weichen zu bringen. Und hinter ihr der wahnwitzige Kampf der beiden mustulösen Männer. Ihr angstvoller Zuruf reizt den berauschten Maschinisten zu neuer Wut.

„Ich den Kerl — loslassen, der mein Weib — verführt — den Schurken, den Schuft — lieber fahre ich — mit ihm — zur Hölle. Retten Sie sich, Fräulein Chef, solange — noch Zeit,“ gurgelt es in grauenvollen Tönen aus der von des Gegners Hand zusammengepreßten Kehle.

Eva gräbt die Zähne in die Lippen. Glühende Schweißtropfen stehen ihr auf Stirn und Schläfe, und durch ihre Glieder laufen flammen todesmutig. Sie denkt der Tausende, die ahnungslos so furchtbarer Gefahr entgegengehen. Was gilt da das eigene Leben? Ihr Atem keucht, ihre Brust droht zu bersten,

sind sämtliche Heuvorräte und eine Bruchhölle des Gärtnereibesetzers Sadecke, welcher die Scheune in Nacht hatte. Die Entstehungsrunde des Feuers ist unbekannt. — An der hiesigen katholischen Kirche wird gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von 3000 Mark das Dach umgedeckt. Die Arbeiten werden von dem hiesigen Dachbedeckmeister Hubert ausgeführt. — Der Männergesangsverein Viederfranz hält während des Winterhalbjahres seine Übungsfunden im Saale des Hotels „Deutscher Hof“ ab.

e Schönsee, 1. November. (Besitzwechsel.) Das 13 Hektar große Grundstück der Frau Emma Pommerente in Pflowaczewo ist für 31 600 Mark an Besitzer Friedr. Preuß verkauft.

e Schönsee, 2. November. (Ein Kindesmord?) Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde Mitte August d. Js. von dem Besitzer Weißbrodt in einem alten Torfloch seiner Wiese in der Nähe des Neu-Schönseer Sees die Leiche eines weiblichen Kindes gefunden. Die sofort angestellten Ermittlungen führten zu keinem Resultat. Nach einiger Zeit wurde nun das Gespräch zweier Diensthofen belauscht, welche der Vermutung Ausdruck gaben, daß das Dienstmädchen des Kaufmanns R. mit Namen Zander die Mutter des Kindes gewesen sein könne. Der Verdacht gegen die Zander wurde dadurch noch bestärkt, daß der Talort der Leichenbergung nur von einer Person, die mit den Drisoerhältnissen vertraut sein mußte, gewählt worden sei. Die Zander diente bereits im vierten Jahre bei R. Um nun Klarheit in die Sache zu bringen, wurde die Z. von Seiten der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung in das Kreis-Krankenhaus Briesen geladen. Der Vorladung leistete sie aber keine Folge, sondern verschwand nach Rußland, wo sie sich ca. 14 Tage aufhielt. Sie kehrte jedoch wieder nach Deutschland zurück und hielt sich bei Strasburg acht Tage lang auf. Dann kam sie zu ihren Eltern nach Rixnau und gestand ihrer Mutter, daß sie in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. Js. im Keller des Kaufmanns R.'schen Hauses ein lebendes Kind zur Welt gebracht habe. Da sie sofort nach der Entbindung ohnmächtig wurde, weiß sie über die weiteren Vorkommnisse keine Auskunft zu geben. Nur als sie wieder aufwachte, bemerkte sie, daß das Kind tot war. Als Vater des Kindes gab sie den Sohn des Diensthofers R. an; derselbe hat auch in der Nacht darauf die Kindesleiche an den Fundort gebracht und die Z. beredet, nach Rußland zu gehen. Damit sie über die Grenze käme, ließ er sich auf der hiesigen Polizeiverwaltung einen Legitimationschein auf den Namen der Schwester Sulda ausfertigen. Mit diesem Scheine ist die Zander auch über die Grenze gekommen. Die Zander gibt an, das Kind nicht getötet zu haben. Der junge R., welcher sich zur Vernehmung in Thorn stellen sollte, ist verschwunden. Die Mutter des Kindes ist in Untersuchungshaft genommen worden.

e Schönsee, 2. November. (Eingemeindung.) Dem hiesigen Magistrat ist von der Regierung in Marienwerder folgender Bescheid zugegangen: „Durch Allerhöchsten Erlaß vom 7. Oktober d. Js. haben des Königs Majestät zu genehmigen gerührt, daß die Landgemeinde Neu-Schönsee der Stadtgemeinde Schönsee im Kreise Briesen einverleibt wird.“ Damit ist, wenn die Veröffentlichungen dieses Erlasses in den vorgeschriebenen Amtsblättern erfolgt sind, die Eingemeindungsfrage von Neu-Schönsee endgiltig durchgeführt. Die Einwohnerzahl von Schönsee steigt nunmehr von nahezu 2600 auf rund 3600 Einwohner und der Flächeninhalt von 517 auf 1347 Hektar. — Der bisherige Gemeindevorsteher von Neu-Schönsee Herr Mandel tritt als befohrtes Magistratsmitglied in den Magistrat der Gesamtgemeinde ein.

e Briesen, 2. November. (Zum Ankauf des Elektrizitätswerkes. Neuabgrenzung der Amtsbezirke.) Zwischen der allgemeinen Elektrizitäts-Berufsgesellschaft in Berlin und der städtischen Abordnung, die sich zur Verhandlung über den Ankauf des hiesigen Elektrizitätswerkes nach Berlin begeben hatte, wurde wegen zu hoher Preisforderung eine Einigung nicht erzielt. Nach achtzehn Jahren fällt das Werk vertragsmäßig kostenlos unzerzert Stadt zu. Für den Fall, daß die Stadt bis dahin vom Ankauf überhaupt absieht, wurden Ermäßigungen der sich hier verhältnismäßig sehr hoch stellenden Lichtpreise in allerdings ziemlich unbestimmter Form in Aussicht gestellt. — Eine allgemeine Neuabgrenzung der Amtsbezirke des hiesigen Kreises wird dem am 19. November zusammentretenden Kreistage vorgelegt. Nur die Amtsbezirke Bismarck, Lindhof, Schloß Gollau, Osteritz, Friederichshof und Grünfelde sollen unverändert bleiben. Der Amtsbezirk Poppenitz soll nach seinem Hauptort den Namen Arnoldsdorf erhalten. Wesentlich entlastet wird der Amtsbezirk Rixnau,

da springt die Tür auf. Hastig greift sie zur Krücke.

„Langsam, Fräulein Treuberg — um Gotteswillen behutsam — keine Hitze aufwirbeln —“ warnt der Ingenieur und folgt mit angstvollen Blicken ihren Bewegungen.

Sie müht sich, seine Weisung zu befolgen. Aufsprühen stützen die glühenden Kohlen nieder, Funken umtanzen sie, die Hitze raubt ihr den Atem und treibt sie immer wieder zurück. Und wieder und wieder dringt sie vor und hebt die zitternden, verbrannten Arme, und ihre Seele ist ein einziges Gebet um Kraft. Aber der stärkste Wille scheitert an den Grenzen der Natur. Der aufsteigende Qualm legt sich Schwindel verursachend über ihren Geist — sie schwankt — greift nach einer Stütze und faßt die glühende Ofentür. Der furchtbare Schmerz gibt ihr die Bestimmung wieder. Doch sie kann nicht mehr zugreifen, und ihre schwachen Arme haben noch so wenig geschafft.

„Holen Sie Hilfe,“ keucht der Ingenieur nach neuen fruchtlosen Anstrengungen, sich von dem überlegenen Gegner zu befreien.

Eva eilt davon, halb sinnlos vor Schmerz — und vor Scham, daß sie ein Weib ist, ein ohnmächtiges Weib. Halb über den Hof ist sie schon; aus dem neuen Maschinenhaus stürzt man ihr mit Schredensrufen entgegen — sie fühlt es heiß an sich aufsteigen — ihre Kleider müssen Feuer gefangen haben. Trotdem fliegt sie vorwärts — da — ein entsetzlicher Donnerschlag hinter ihr — eine ungeheure Kraft, die sie in die Luft schleudert — dann Eiseskälte — und dann ein dumpfer Schlag am Kopf — und nun alles dunkel. Die Sinne sind ihr verzerrt. — Ein qualender Schmerz am Hinter-

der jetzt zehn Ortschaften mit 3253 Einwohnern und 4867 Hektar Fläche umfaßt, später aber auf sieben Gemeinden mit 2432 Einwohnern und 2948 Hektar Fläche verkleinert werden soll.

r Weiskendorf, 2. November. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Berden veranstaltete am Montag im Saale des Gastwirts Tempin zu Willfah einen Familienabend zum besten der Anstellung einer Gemeindefürsorge für unsere Kirchengemeinde. Den ersten Teil bildete eine Reformationsfeier mit Vortrag, Deflamationen und Gesängen des Schülchors. In der Pause kamen verschiedene Gebrauchsgegenstände zur Verlosung, worunter sich auch zwei von der Kaiserin gestiftete prachtvolle Bücher befanden. Der zweite Teil galt dem Andenken der Königin Luise und bestand aus einem Lichtbildervortrag aus dem Leben der unergeliebten Königin. Nachdem die Befriedigung des Anstellungsgutes bilau vollendet und der staatliche Gutserwalter den Ort verlassen hat, ist jetzt der Inhaber des Restgutes, Herr Mintuley, zum stellvertretenden Gutsoorsteher ernannt worden. — Der pensionierte Lehrer Nehring in Bissewo ist zum kommissarischen Gemeindevorsteher dortselbst ernannt worden.

† Hohenkirch, 2. November. (Zwecks Gründung eines Bienenzuchtvereins) hatte Herr Lehrer Hipp-Seehem zu heute eine Verammlung in das hiesige Pflöschke Lokal einberufen. Ein zum Vortrag eingeladen Redner von außerhalb war nicht erschienen. Herr Hipp begründete eingehend die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Imker in einem Verein, wonach die Gründung einstimmig beschloffen wurde. Die sofort vorgenommenen Wahlen ergaben: 1. Vorsitz Herr Lehrer Schulz-Zastofsch, Stellvertreter Herr Lehrer Hefel-Hohenkirch, 1. Schrift- und Kassensführer Herr Lehrer Ziehlke-Braunsfelde, Stellvertreter Herr Besitzer Robert Schulz-Hohenkirch. Beisitzer wurden die Herren Rentier Michael Dahm und Lehrer Nietze-Rieslingswalde. Ihren Beitritt erklärten 17 Herren. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 Mark festgelegt. Die Statuten wird der Vorstand der nächsten Versammlung zur Beratung bzw. Genehmigung vorlegen. Mit dem Wunsche, daß der junge Verein recht kräftig wachsen und gedeihen möge, schloß Herr Hipp mit einem kräftigen Hoch auf den Neugeborenen.

\* Hohenkirch, 2. November. (Der von der hiesigen Privatschule veranstaltete Unterhaltungsabend) erfreute sich eines guten Besuchs. Die von der Leiterin der Schule mit den Kindern ausgeführten Theaterstücke „Alte und neue Zeit in der Schule“ und „Die Heilquelle“ wurden sehr gut gespielt und erliefen reichen Beifall. Eine frühere Geherin der hiesigen Schule brachte einige schöne Lieder zu Gehör, „Ach wer doch das könnte“ von Berger, „Glockentürmers Töchterlein“ von Reinhold, „Der Kirchendieb“ von Kleinpaul und „Was hab' ich arme Dirn getan?“ von Schulz. Den Schluß der Aufführungen bildete das Schattenspiel „Beim Arzt“. Daß alle Vorstellungen sehr gut gelungen waren, zeigte der reiche Beifall. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle dank zuteil.

v Graudenz, 1. November. (Der Verkauf des sog. Graudenz „Stadtheater“ (Grundstücks) bildete gestern den wichtigsten Punkt der Tagesordnung des Graudenz Theatervereins. Das „Für“ und „Wider“ wurde ernstlich erwogen, schließlich kam die Verfassung zum dem Beschluß, den Vorstand zu ermächtigen, das Theatergrundstück zu einem Mindestpreise von 21 500 Mark an die Stadtgemeinde Graudenz zu verkaufen. Der Magistrat hatte bisher nur 20 900 Mark geboten. Zu dem Verkauf des Grundstücks ist der Verein gewissermaßen gezwungen, denn größere Forderungen bezüglich der Neugestaltung des alten Theaters kann der Verein wegen Mangel an Mitteln nicht mehr erfüllen. Das Junere des Theaters würde wohl noch zehn Jahre genügen, auch könnte die Stadt mit 10 000 Mark einen brauchbaren Umbau schaffen, aber die neuen polizeilichen Bestimmungen für Theater blieben dabei noch unberücksichtigt. Die Übernahme des Theaters wird im Falle des Ankaufs durch die Stadt wohl erst mit Ablauf des bestehenden Vertrags mit dem hiesigen Theaterdirektor stattfinden. Der Beschluß des Theatervereins hat die ganze Theater-Neubaufrage einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht und die Stadt wird den Neubau nun nicht mehr hinausschieben können.

Graudenz, 2. November. (Der Typhus), der seit dem Wandern beim Pionierbataillon Nr. 23 in Graudenz herrscht, hat jetzt auch unter der Zivilbevölkerung um sich gegriffen. Bis jetzt sind 8 Fälle festgestellt, bei denen es sich tatsächlich um Typhus handelt, außerdem befinden sich mehrere Personen in Beobachtung. Zur Beunruhigung liegt aber kein Grund vor, da alle Maßregeln getroffen sind, um der Verbreitung der Krankheit entgegenzuarbeiten.

haupt reißt sie indes bald wieder aus der Betäubung. Sie greift um sich, ihre Augen öffnen sich schredensstarr — Wasser umpfätschert sie. Das Reissen am Kopf rührt von ihrem Haar, das sich in den Ranken eines alten Rahnes verfangen hat. Vergeblich müht sie sich, für ihre Hände eine Stütze zu finden. Sie gleiten kraftlos an der glatten Bretterwand ab, und das Zerrn und Ziehen an ihrem armen Haupte wird immer unerträglicher. Zu gern hätten die Wellen ihre Beute entführt, und immer von neuem versuchen sie, das letzte Hindernis zu lösen.

Eva fühlt, daß sie dem Wahnsinn nahe kommt. Feurige Funken tanzen vor ihren Augen, Eiseskälte durchströmt ihren Körper, schon wollen die Sinne aufs neue schwinden — da, einer Stimme Klang, der ihr durch Mark und Bein geht — ihr Name von seinen Lippen, nahe, ganz nahe. Ungeachtet ihrer schmerzenden Fesseln wirft sie sich herum: Er ist es! Er kommt zur Hilfe, er! Noch wenige wuchtige Stöße, und er ist bei ihr. Wie Himmelslicht flammt es über die angstverzerrten Züge, als sein Auge ihrem bewußten Blick begegnet.

„Du!“ kann sie noch stammeln, dann sinkt sie in schwerer Ohnmacht in seine Arme.

Er sucht den Grund mit seinen Fingern, es gelingt ihm. Doch sich in den Ranken zu schwingen, wie er dachte, ist unmöglich, der Boden ist durchgebrochen. So heißt es aussharren, bis Hilfe naht. Sie kann ja nicht fern sein. Wie ein Fels im Meere steht der kraftvolle Mann, sein bleiches Lieb im Arm. Bis an den Hals spielen ihm die plaudernden, eilenden Wogen des Rheines. Sie und da

Tuchel, 31. Oktober. (Vorhubsverein Tuchel.) Es wurde jetzt festgestellt, daß einzelne Mitglieder des Vereins sowie auch des Vorstandes und Ausschusses vor längerer Zeit von den Betrügereien des Kassierers Marg Kenntnis hatten. J. B. erhielt Baumunternehmer Schmelzer seinerzeit vom Marienwerderer Kreditverein Aufforderung, Wechsel zu begleiten, die von Marg begeben waren. Es gab ein langes Hin und Her; der Bankdirektor aus Marienwerder erschien in Tuchel und stellte fest, daß Marg dort 7250 Mark falsche Wechsel angebracht hatte. Außer der Schmelzerischen für Marienwerder hatte Marg noch zwei andere Unterschriften für Marienwerder gefälscht. Marg bat und flehte, ihn und seine Familie nicht unglücklich zu machen; er werde alles bestreuen. Die Bank ließ schließlich ihre Forderung eingetragen. Der Verein dürfte aus dieser Sachlage die folgen ziehen.

Tuchel, 2. November. (Zur Supplitt-Affäre) wird mitgeteilt, daß die Voruntersuchungen noch immer nicht abgeschlossen sind. Es erscheint demnach fraglich, ob Supplitt bei der am 7. November d. Js. in Königs beginnenden Schwurgerichts-sitzung zur Aburteilung gelangen wird.

Pr.-Stargard, 2. November. (Das Stadtratsdrama) hat jetzt dazu geführt, daß über das Vermögen des am 25. September freiwillig aus dem Leben geschiedenen Stadtrates Paul Arndt das Konkursverfahren eröffnet worden ist. — Inzwischen ist Herr Bürgermeister Gamble von seinem Urlaub, insofern er zurzeit der Tragödie von Pr.-Stargard abwesend war, zurückgekehrt und hat heute die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Die durch den Tod Arndts freigewordene Stadtratsstelle dürfte kaum wieder besetzt werden, da man seit längerer Zeit in Pr.-Stargard am liebsten Kreisen mit der Absicht umging, diese Stelle überhaupt eingehen zu lassen.

Elbing, 1. November. (Der Tolkemitter Schoner „Walter“), der seit drei Wochen verschollen war, ist gestern in Sahnig auf Rügen glücklich angekommen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Elbing, 1. November. (Elbing soll ein modernes Theater erhalten.) Einige rührige Elbinger Leute haben, wie die „Elbinger Zeitung“ schreibt, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung begründet, die heute das Haus der Frau Bräufisch, Fießbergstraße Nr. 9 erwarb. Wie sich die Unternehmer ein modernes Theater denken, geht daraus hervor, daß das untere Stockwerk zu einem eleganten Kientopp ausgebaut werden soll, während die oberen Räume einem Spezialitätentheater (Ballet) vorbehalten bleiben. Das Haus eignet sich insbesondere gut für die Absichten der Unternehmer, als es eine Tiefe von 35 Metern besitzt und im Mittelpunkt der Stadt gelegen ist. Mit dem Ausbau soll sofort begonnen und der Kientopp noch vor Weihnachten eröffnet werden. Die Unternehmer sind der Meinung, daß die Schaulust in wachsender Richtung bewegt und dem Kientopp noch eine große Zukunft bevorsteht, besonders wenn Vielseitigkeit in den Darbietungen mit schöner Ausstattung Hand in Hand gehen. Das Ballet soll in seinen Leistungen dem Königsberger und Danziger ebenbürtig sein.

Danzig, 2. November. (Jugendgericht.) Ende Oktober ist hier das Jugendgericht ins Leben getreten, indem mit dem Einzuge ins neue Gerichtsgebäude, die auf Jugendliche bezüglichen Angelegenheiten dem Jugendrichter Dr. Biage übergeben wurden. Der erste Gerichtstag findet am 17. November statt. Das Gericht wird die Presse erziehen, damit die Verhandlungen nichts zu berichten, damit die jungen Verbrecher sich nicht als wichtige Personen vorkommen.

Danzig, 2. November. (Zur Beseitigung über die Notaregulierung) tritt morgen auf dem Oberpräsidium eine Konferenz unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten von Jagow zumulaumen, an der auch Vertreter des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Finanzministeriums teilnehmen, während das Landwirtschaftsministerium keinen Vertreter entsendet hat. Ferner werden daran teilnehmen die Herren Regierungspräsident Brinck, Foerster, Eisenbahndirektionspräsident Strombaudirektor Gersdorff und seine Deputierten. Bei der Beratung handelt es sich ausschließlich um technische Angelegenheiten und zwar speziell um die Verlängerung eventl. Verbreiterung und

springt eine vorwitzige Welle auf und überschüttet die beiden Menschenkinder mit schäumendem Gisch. Dann juckt das blaue Mädchenhaupt, und die schwarzen Wimpern heben sich zögernd, aber kein Verständnis ist in dem starrem Blick der Augen. Und wieder durchzuckt den Mann die entsetzliche Angst, die der ersten dumpfen Betäubung über die Kesselerexplosion gefolgt war. Just das Grundbedürfnis hatte er betreten, als die Katastrophe erfolgte. Der gewaltige Luftdruck hatte ihn zu Boden gedrückt, doch ebenso schnell war er wieder auf den Füßen gewesen und zum Fräulein Chef Unglücks geeilt. Fräulein Chef, Fräulein Zangen wurde vermischt! Wie mit glühenden Zangen riß dieser Schredensruf an seinem Herzen, daß er sie nie verlassen hätte! Und dann, nach verzweiflungsvollem Suchen und Schreien im blinde er die geliebte Gestalt drunten im Strom. Kaum gönnte er sich Zeit, seine Entdeckung zu melden, und ein Boot zu besorgen, da war er schon in den aufspritzenden Fluten verschwunden, um ihnen sein Lieb zu entreißen. Nun hielt er sie im Arm, nun sollte sie ihm keine Nacht der Erde mehr rauben.

Allmählich erlahmen seine Kräfte, und der Wasser drängt so ungestüm heran, daß er die morsche Kahn bietet nur wenig Stütze. Kam denn noch immer keine Hilfe? Fragen erbeben er die Stimme. Da erklingen hastige Antworten, schläge hinter ihm, angstvolles Fragen — schon strecken sich ein halbes Duzend Arme — und entgehen, die kostbare Last aufzunehmen. Er wehrt stumm.

„Ein Messer her, ihr Haar hat sich verfangen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Carl Mallon,

Altstätt. Markt 23,

THORN,

Telephon 91.

## Tuchhandlung.

# Neueste Herren-Moden.

Elegante und solide Ausführung. Zivile Preise.

## Grosse Auswahl von Stoffen

für Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Westen.

Am 8. November d. Js.,

vormittags 10 Uhr,  
soll auf dem alten Bahnhof Thorn die  
Schwelleneinfriedigung deselben, be-  
stehend aus etwa 2050 Stützsteinen und  
eigenen Schwellen an den Weis-  
bietenden zu den im Verkaufssterne  
samt zu gebenden Bedingungen gegen  
sofortige Zahlung des Kaufpreises öffent-  
lich durch den zuständigen Bahnhofs-  
verwalter verkauft werden.

Thorn den 1. November 1910.  
Der Vorstand  
der Betriebs-Inspektion.

**Auskunfts-Zentrale**  
**G. Vorreau, Bromberg,**  
gibt Auskünfte und Vermittlungen  
auf alle Plätze der Welt billigst.

**Herrenwäsche** wird sauber u. schnell  
gewaschen u. gepflegt.  
**Prusiecka, Seglerstr. 24, 2.**

**Billig! Reste Billig!**  
zu Kostümen, Kleidern, Blusen  
und Knaben-Anzügen  
neu eingetroffen  
Wellienstr. 111.

**Gepflegte**  
**Feucht = Büchse**  
(Kartoffelkrüden)

verkauft per Wagon oder Gespann, à  
20 Pfg. pro Ztr., ab Fabrik  
**Stärkefabrik Thorn.**

**Wer** erteilt Unterricht im Harmonium-  
spiel? Angebote mit Preisan-  
gabe unter „S. Harmonium“ an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellengefuche**

**Bessere** Wirtin mit guten Zeugnissen  
sucht Stellung.  
**Anna Bunk, Brüdenstr. 4.**

**Schneiderin** wünscht in oder  
außer dem Hause  
Beschäftigung. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Fräulein,**  
welches im Kochen, Nähen und Plätten  
durchaus erfahren, sucht von sofort oder  
10. 11. 1910 Stellung als Stütze der  
Hausfrau in Thorn oder Umgegend.  
Geht. Angebote unter **X. 100** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Stellenangebote**

als Buchhalter,  
Sekretär, Verwalter  
erhalten junge Leute nach 2 bis  
3 monat. gründl. Ausbildung.  
Bisher ca. 1500 Beamte verl. Prosp. gr.  
**Dir. P. Küstner, Leipzig 104-Lind.**

**Bedegew. Frauen u. Männer**  
zum Verkauf spielend leicht veräußl. Be-  
darfsartikels bei mindest. 5 Mk. tägl.  
Verdienst gesucht.Adr. unter **A. B. 500**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb-  
Betriebskapit. 2 Mark erforderlich.

**Lehrling oder**  
**Lehrfräulein**  
für ein Kontor g e j u h t.  
Angebote unter **G. C.** an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Schuhmacherlehrlinge**  
verlangt **Dopsch, Heiliggeiststr. 17.**

**Lehrling**  
von sofort oder später gesucht.  
**Bäckerstr. Jurkiewicz,**  
**Schillerstraße 4.**

**Lehrling** für meine Bäckerei u.  
Konditorei sofort oder  
später gesucht. **Bäckermeister, Thorn III,**  
**Brombergerstr.**

**Kutscher,**  
verheiratet, bei 17 Mark Wochenlohn,  
freier Wohnung und Heizung, zum so-  
fortigen Eintritt sucht  
**G. Soppart, Baugeschäft,**  
**Thorn, Fischerstr. 59.**

Eine evang., ältere, gebildete Dame  
zur selbständigen Führung eines größeren  
Landhaushaltes wird als

**Hausdame**  
gesucht. Lebenslauf, Bild und Gehalts-  
ansprüche erbeten unter **R. P.** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schülerinnen**  
für Damenschneiderei können sich melden.  
Zugleich bringe mich den geehrten  
Kundinnen in empfehlende Erinnerung.  
**Anna Hanke, Baderstr. 4.**

Für mein fotogr. Atelier wird  
1 Lehrling mit guter Schulbildung  
ges. Beding.: fortbildungsguldfrei.  
**Atelier Bonath, Gerechestr. 2.**

**Aufwärterin**  
kann sich melden **Brombergerstr. 4, 1.**



## Palme u. Mandel

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der sprich-  
wörtlich beliebten Pflanzen-Butter-Margarine

### Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat  
Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das  
Kennzeichen jeder Originalpackung dieses einzig  
dastehenden  
Butter-Ersatzes,  
welcher unter  
dem Schutze  
des D.R.-P.  
Nr. 100 922  
allein von uns  
hergestellt wird.

*Liebreich*

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

**SANA Gesellschaft m.b.H., Cleve.**

Fernsprecher 526. Vertreter: Carl Boesenroth, Elisabethstr. 7. Fernsprecher 526.

## Rachelöfen

hält stets großes Lager in  
allen Farben und billigen  
Preisen.  
Ausführung von Neubauten  
und Reparaturen auch nach  
auswärts. Sofortige Bedienung.

**L. Müller Nachf. Paul Dietrich,**  
Züßpermeister, Thorn, Seglerstr. 6.



## C. G. Dorau, Thorn,

Altstätt. Markt 14,  
neben dem kaiserlichen Postamt.

Gründung 1854 Gründung  
empfehl:

Pelz-Kollers	4, 6, 9, 15-18	Mk.
Pelz-Kragen	21, 27, 30-250	"
Pelz-Muffen	4, 50, 6, 9, 15-140	"
Pelz-Mützen	12, 15, 18, 20-36	"
Damen-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Damen-Jacken	100-150	"
Herren-Pelze	100, 150, 200, 250	"
Pelz-Joppen	60, 70-150	"
Ziegen-Decken	4-13.50	"
Angora-Decken	von 9 Mk. an	"
Wagen-Decken	m. Tuchbezug von 65 Mk. an	"

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie  
Bestellungen nach Mass sauber und sach-  
gemäss. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

## Zur Jagd!

Jagdpatronen, geladen und ungeladen,  
Munition aller Art,  
Jagdgewehre sowie sämtliche Jagd-  
artikel in grosser Auswahl  
empfehl

### Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachf.,  
Elisabethstr. 7. Elisabethstr. 7.

Zum sofortigen Antritt wird  
**eine Frau**  
zum Austragen von Badwaren gesucht  
**Culmerstr. 12, Bäckerladen.**

**Ein junges Mädchen**  
für größere schlante Figur billig zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Zu verkaufen**  
**Eiserner Kochofen**  
(spindartig) steht zum Verkauf bei  
**F. Telke, Thorn-Moder, Rindenstr. 39.**

**Gutehaltener Frack**  
für größere schlante Figur billig zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Knaben-Militärmantel** für 3 bis 4  
Jahre alten Knaben zu verkaufen  
**Brückenstr. 20, 1.**

**Ein gebrauchter Kinderwagen** und  
gut erhaltener Beifahrer zu ver-  
kaufen  
**Zudmacherstr. 5, 3, r.**

**40 Bretterbauzaun,**  
1,90 Meter hoch, billig zu verkaufen  
**Neubau Brückenstr. 4a.**

**Mein Grundstück,**  
ca. 200 Morg. Weizen u. Rübenboden,  
gute, neue Gebäude, reichl. Inventar, volle  
Ernte, hart a. d. Chaussee, nahe Bahn u.  
Molkerei, umg. gr. Garnison-Stadt, sehr  
günst. Hypoth. u. Beding., umständel. los!  
sehr preisw. zu vert. Anzahl. 20-30 000  
Mk. Agenten verb. Retourmarke erw.  
**Wesolowski, Thorn, Jakobsvorstadt,**  
**Schlachthausstr. 59.**

**Grog-Rum,**  
per Liter 1,75, 2,00, 2,25, 2,50  
**S. Abraham (J. Marzynski),**  
**Thorn, Gerechestr. 16.**

**Domäne Kl. Radowist**  
bei Zielen Westpr. hat abgegeben  
**1000 Ztr. Pferdendöhren,**  
Ztr. 80 Pfg., frei Bahnhof Zielen.

**Ein eiserner Sparherd**  
zu verkaufen **Culmer Chaussee 118.**  
Fast neue, englische

**Drehrolle**  
zu verkaufen **Äbnigstr. 31.**

**Versch. gebr. Möbel,**  
elegantes Nußb.-Büfett, Kleiderschränke,  
Mahagoni-Bettst. u. Bettstelle m. Matra-  
zen, Tische, Stühle, Sofas, Blüschgarni-  
tur, Schreibische, großer Garderoben-  
schrank, Trumeau-Spiegel u. a. m.  
zu verkaufen **Baderstr. 16.**

**Eine Stellmacherei**  
20 Jahre im Betrieb, mit guter Kund-  
schaft, ganz neuen Gebäuden u. 2 Morg.  
gutem Gartenland, umständelhalber preis-  
wert zu verkaufen. Anzahl. nach über-  
einkunft. Angebote zu richten an  
**G. Böttner in Pinwaczewo**  
bei Zielen, Westpr.

Drei fast neue  
**Zahlmeister = Ueberröde**  
und zwei **Zahlmeister-Wasserröde,**  
sowie ein **Wasserröhren-Ueberröde**  
und ein **Dege** und ein **Holzgerod** zu  
verkaufen. Zu erfragen  
**Thorn III, Wellienstr. 112, i. Laden.**

**Winterboden,**  
2-30' cbm, billig abgegeben  
**Baugeschäft M. Müller,**  
**Thorn 3.**

**Wohnungsangebote**

**Möbl. Zimmer** von sofort zu verm.  
**Culmer Chaussee 36.**

**Gut möbl. Zimmer,**  
event. mit Pension, verkehrshalber so-  
fort zu vermieten  
**Brückenstr. 18, 3, Seefeldt.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten  
**Katharinenstr. 5, 3.**

**Möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension,  
zu haben **Brückenstr. 16, 1 Tr., r.**

**Der Laden**  
in meinem Hause **Schuhmacherstr. 17**  
wird der Neuzeit entsprechend umgebaut  
und ist dann sofort zu vermieten.  
Etwasige Wünsche werden gern berück-  
sichtigt.  
**Hermann Rapp,**  
**Fleischermeister.**

**3 Zimmer = Wohnung,**  
partiere, Badstube und Zubehör, von  
sofort zu vermieten.  
**Bliske, Waldstraße 31.**

# Berein der Ostpreußen.

Zur Gründung eines Ostpreußen-Bereins  
findet am

Sonnabend, 5. November, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Restaurant Martin eine

## Verjammung

statt, zu der alle Ostpreußen, die dem Berein beitreten wollen, eingeladen werden.

### Kinematograph-Theater „Metropol“

dauernd in Thorn, Friedrichstr. 7,  
nächste Nähe des Stadtbahnhofes.  
400 Sitzplätze.  
Darstellung hervorragender Tagesereignisse, Opern,  
Dramen, Schauspiele, singende, sprechende und lebende  
Bilder.  
Täglich Anfang 4 Uhr.  
Sonntags: Raufführung 2 Uhr.  
Entree: Reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg.,  
2. Platz 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Jeden Sonnabend: Neues Programm.

### Stammzuchterei

des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)  
zu Friederikenhof bei Schönsee (Westpr.)  
Höchstprämiierte Herde Graubenz 1909.  
„Lords“, a. d. höchstprämiierten Herde Englands von Lord Ellesmere-  
Worsley importiert.  
Über pro Monat 20 Mar., Säue pro Monat 18 Mar.  
Zuchttiere unter 3 Monaten werden nicht abgegeben. Ältere Tiere auf  
Anfrage. Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriologischen  
Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.  
Zurzeit stehen hervorragende schöne jüngere und prungfähige Abz. auch  
tragende Erstlingsjähnen, zum Verkauf.  
**M. Sperling.**

### Neueste Herren-Moden

nach Mass.  
Tadelloser Sitz, vorzüglichste Ausführung.  
:: :: Angemessene Preise. :: ::

### B. Doliva, Artushof.

### Unser Herbst- und Weihnachtskatalog

enthält zu niedrigen Preisen  
sehr interessante, für jedermann nützliche und  
Geschenken besonders geeignete Artikel.

## Grosse Freude

bereiten jeder Hausfrau unsere neuesten Hilfsmittel für die  
Küche. - Katalog vollständig umsonst.

### Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 47,

Lindenstrasse 106.

### Wichtig für Zahnleidende!

Zahnziehen mit örtl. Betäubung . . . . . 1,00 Mt.  
Plomben von Zement . . . . . von 1,00 Mt.  
Plomben von Amalgam . . . . . von 1,50 Mt.  
Plomben mit Porzellan . . . . . von 2,00 Mt.

### Zähne von 2,00 Mk.

Reparaturen sofort. Umarbeitung schlechtester Gebisse inner-  
halb weniger Stunden. Stützähne. Spezialität: Gebisse ohne  
Gummenplatte.

### Otto Draugelattes,

Brückenstraße 28, 2 Tr., gegenüber dem „Schwarzen Adler“.

### Hussenbeamte.

Bereits im Fach mit guten Erfolgen tätig gewesen, unbescholtene Herr, welcher  
sogleich mit besten Bezügen angeheiratet, während Nichtschlechte nach  
einer Probezeit (gegen hohe Barprovisionen) baldigt eine vorzügliche Stellung  
zu erwarten haben. Unterfertigung der Generalagenten stets zugesichert. 100  
wollen Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes unter **Nr.**  
die Geschäftsstelle der „Presse“ einleiten.  
3-4 Zimmer u. Zubehör, Gut möbl. Zim. mit Schrank, Badstube, Bad, zu verm. Näheres  
Wohnung, vom 1. 10. für 480 Mk. zu verm. Näheres Schillerstr. 20, pt.  
bes. d. 1. Nov. zu verm. (1910) Jakobstraße 17, 1. Et.

# Die Presse.

(Drittes Blatt).

## Binnenwanderung im deutschen Reiche.

Zum erstenmal vermittelt die neue Berufsstatistik einen Einblick in die ausgebreiteten Bevölkerungsveränderungen infolge der Binnenwanderungen. Bisher gab allein die Volkszählung darüber Auskunft, ohne den Beruf zu berücksichtigen. Die in der Statistik des deutschen Reiches veröffentlichten Ergebnisse der Berufsanzahl vom 12. Juni 1907 zeigen den Austausch der Bevölkerung zwischen Stadt und Land wie zwischen den einzelnen Gebietsteilen des Reiches und ermöglichen die Feststellung des gesamten Zu- und Wegzuges, des Wandergewinns und -verlustes usw.

Von der Gesamtbevölkerung im Jahre 1907 von 61,7 Millionen Seelen sind 60 378 235 im deutschen Reiche, 1 342 294 Personen außerhalb der Reichsgrenzen geboren. Von den im Reiche geborenen sind am Zählungstage 31 395 429 Personen in derselben Gemeinde, in der sie geboren sind, auch als anwesend ermittelt worden. Die größte Zahl dieser Sekhaften, nämlich 19 Millionen, sind Angehörige ohne eigenen Hauptberuf, also vielfach Kinder. Unter den 12 Millionen im Berufsleben stehenden oder als beruflos Selbständige gekennzeichneten Sekhaften gehören 5,2 Millionen der Industrie, 1,01 Millionen dem Handel und Gewerbe; ein wenig mehr, 1,03 Millionen, sind beruflos Selbständige. Die Zahl der aus ihrer Geburtsgemeinde abgewanderten reichsbürgerlichen Bevölkerung, insgesamt 28 982 806 Köpfe, ist etwas geringer als die Zahl der Sekhaften (31 Millionen), aber hierin sind nur 10,8 Millionen Angehörige ohne Hauptberuf enthalten. Entfielen auf die Sekhaften 12 Millionen Erwerbstätige, Berufslose und Pensionäre, so stellt sich die Zahl dieser drei Bevölkerungsgruppen bei den Gewanderten höher, nämlich auf 18 Millionen. Von diesen sind 6 327 978 in der Industrie tätig, an zweiter Stelle folgt die Landwirtschaft mit 4 324 048, sodann der Handel mit 2 383 225, die beruflos Selbständigen mit 2,29 Millionen, die Erwerbstätigen und der öffentliche Dienst (mit 1 477 719 Personen) und weiter leben 1 032 828 bei der Landwirtschaft wohnende Dienende nicht am Gewerbe. Danach hat nur die Land- und Forstwirtschaft ein Übergewicht an Sekhaften über die übrigen Gemeinden zugewanderten (5 284 316 Sekhafte gegenüber 4,3 Millionen zugewanderten), in allen andern Berufsabteilungen ist die Sekhaftigkeit geringer als die Zuwanderung.

Der Austausch zwischen Stadt und Land weist unter der gesamten Reichsbevölkerung 24,6 Millionen auf, die städtisch geblieben sind, d. h. Stadtbürger, die auch in einer Stadtgemeinde (Gemeinde mit 2000 und mehr Einwohnern) am Zählungstage lebten. Nicht ganz so viel, 23,5 Millionen, waren dem platten Lande treu (Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern). Durch Abrechnung der Sekhaften ergibt sich die Zahl derjenigen, die ihre Geburtsorte verlassen haben, aber dem platten Lande oder der Stadt treu geblieben sind: 10 292 448 Landbürger, die in die Stadt abgewandert sind, und 2 006 348 geborene Stadtbürger, die aufs Land hinausgezogen sind. Das Hauptinteresse bieten hier wieder die 26,9 Millionen Erwerbstätigen; diese zählen 14,8 Millionen, von denen 11 Millionen Sekhafte und 14,8 Millionen nicht Sekhafte sind. Von ihnen folgten 5 256 982 dem Zuge vom platten Lande in die Stadt (also die Hälfte des gesamten Zuges in die Stadt), 893 318 sind von der Stadt aufs Land gezogen, und die Zahl derer unter den Erwerbstätigen, die den Ort gewechselt haben, ohne der Ortsklasse (Stadt oder Land) untreu zu werden, stellt sich auf 8 683 009, also auf über die Hälfte der entsprechenden Ziffer für die Sekhaften. Bei Einschluß der nicht Erwerbstätigen der Stadt und 11,1 Millionen dem platten Lande treu. Mehr als die Hälfte aller Erwerbstätigen sind in der Stadt übergesiedelten Erwerbstätigen, nämlich 2 800 809, dann folgt der Handel und Verkehr mit 1 104 481, der öffentliche Dienst und die in Städten gezählten Landbürger in der Industrie mit 696 852. Den 2,8 Millionen über, den im Handel und Verkehr beschäftigten 1,1 Millionen in die Stadt gezogenen 1,1 Millionen, aber nur 1,7 Millionen in der Stadt geborene und auch anwesende.

## Jugendliche Mörder vor Gericht.

Abfärende Bilder von frühzeitiger Verkommenheit haben dieser Tage zwei Gerichtsverhandlungen gegen jugendliche Mörder entrollt, die in Wien und in Stolp vor Verhandlung kamen. In Wien hatte sich ein 20jähriger Gymnasiast als Mörder seiner Geliebten zu verantworten. Der Angeklagte Georg Stala benahm sich während der Verhandlung so zynisch, daß selbst die ergrauten Richter erklärten, so etwas sei ihnen noch nicht vorgekommen. Stala, der vier Jahre lang das Gymnasium besucht hatte, wohnte bei seinen Eltern und behauptete, sich hier in Sprachen und Stenographie weitergebildet zu haben. In Wahrheit verbrachte er das ihm von den Eltern gewährte Taschengeld und war sehr hinter Mädchen her. Seit längerer Zeit hatte er versucht, mit dem erst 15jährigen Dienstmädchen Rosa Binder, das bei seiner Schwester diente, ein Verhältnis anzufangen, was von den Mädchen aber immer abgewiesen worden. Im Juni d. Js. traf er die Binder im Garten seiner Schwester. Das Mädchen trug drei Rosen in der Hand, die sie geschenkt erhalten hatte. Der Angeklagte kam von hinten und bat: „Rosa, schenk mir eine Rose!“ Als sich das Mädchen mit den Worten umdrehte: „Such dir eine aus!“, zog Stala einen verborgenen gefalteten Revolver hervor und gab auf das Mädchen fünf Schüsse ab, die sämtlich trafen und den sofortigen Tod herbeiführten. Heiratsgeilte Leute nahmen ihn fest; er ließ sich ruhig abführen und erklärte dabei: Wenn ich sie nicht haben kann, soll sie auch kein anderer haben. In der Voruntersuchung wurden Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten laut. Die Gutachten der Sachverständigen gingen aber dahin, daß der Angeklagte zwar in gewissem Sinne geistig minderwertig, aber doch vollkommen zurechnungsfähig und für seine Tat verantwortlich sei. Bei seiner Vernehmung entwidmete Stala eine derartige Gefühlsroheit, daß er mehrfach vom Vorsitz gerügt wurde. So erklärte er, daß er das Mädchen nicht besonders lieb gehabt habe, er habe sie aber besitzen wollen; und da ihm das nicht gelang, habe er es erschossen. Das sei nicht so schlimm, es sei eben ein Frauenzimmer weniger auf der Welt. Der Angeklagte gab weiter zu, daß er auf den Rücken des Mädchens gezielt habe, um besser zu treffen; Neue empfinde er über seine Tat durchaus nicht. In der Verhandlung wurde ferner festgestellt, daß sich der Angeklagte in der Voruntersuchung auch seinem Verteidiger gegenüber überaus zynisch betragen hat. Seineetwegen, so erklärte er, könne der Verteidiger ruhig zuhause bleiben. Er wolle ein berühmter Eindredner werden, und dazu habe er im Zuchthaus die beste Gelegenheit, weil er bei anderen Häftlingen lernen könne. Eindredner sei besser, als arbeiten. Die medizinischen Sachverständigen begutachteten, daß die erschossene Binder ein unbesoldetes Mädchen war. Stala sei in der Unternehmungshaft äußerst lustig und aufgeregt gewesen; die Folgen der Tat für seine Angehörigen, namentlich für seine Eltern, waren ihm gleichgültig. In der Beweisaufnahme erklärten verschiedene Zeugen, daß die Binder sich Männern gegenüber immer reserviert benommen habe und auch von dem Angeklagten nichts habe wissen wollen. Als eine Zeugin beklundete, die erschossene Binder habe den Angeklagten einmal einen „Trobdel“ genannt, fuhr Stala auf: „Ich werde Sie wegen Ehrenbeleidigung verklagen!“ — Vorj.: Das steht Ihnen frei. — Die Geschworenen bejahen die Frage auf Ja; sein jugendliches Alter bewahrte den Mörder vor dem Schaffot. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf zwölf Jahre schweren Kerkers. Der Angeklagte erklärte, daß er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

Der in Stolp verhandelte Fall barg nicht weniger psychologische Rätzel. Ein 21jähriger Knecht vergiftet sein drei Wochen altes uneheliches Kind mit Kreosot und stellt sich dann auf Zureden seiner Eltern freiwillig der Gendarmerei. Die Verhandlung beschäftigte das Stolper Schwurgericht; die Anklage gegen den Hermann Pagel lautet auf Mord. Der Angeklagte unterhielt seit einiger Zeit ein Verhältnis mit der Dienstmagd Minna Kuffnerow, das nicht ohne Folgen blieb. Als ihm die Kuffnerow mitteilte, daß sie sich Mutter fühlte, und Andeutungen wegen einer Heirat machte, erklärte Pagel, daß er erst seine Dienstzeit abmachen müsse. Zu Streitigkeiten ist es zwischen den beiden nicht gekommen, obwohl Pagel den Verkehr mit der Kuffnerow aufgab und sich an andere Mädchen hielt. Als das Mädchen wiederkam, wurde es im Armenhause mitsamt dem Kinde untergebracht. Hier erschien der Angeklagte eines Tages und verlangte das Kind, das drei Wochen alt war, zu sehen. Bei diesem ersten Besuch erkundigte er sich vorzüglich, ob noch jemand anders da wäre. Als das der Fall war, wiederholte er seinen Besuch am folgenden Tage. Beim dritten Besuch blieb er eine Zeitlang mit dem Kinde, das ihm die Mutter auf den Arm gegeben hatte, allein. Als das Mädchen wieder das Zimmer betrat, nahm sie einen durchdringenden Geruch wahr und bemerkte, daß die Lippen des Kindes ganz schwarz waren. Sie rief dem Angeklagten zu: „Hermann, was hast du getan!“ und rief die Nachbarn zur Hilfe. Der Angeklagte verschwand und versteckte sich zwei Tage lang auf dem Heuboden seines Dienstherren. Dann besuchte er seine Eltern, auf deren Zureden hin er sich bei dem Gendarmen meldete. In der Voruntersuchung gab der Angeklagte an, er habe Kreosot gegen Zahnschmerzen in der Westentasche getragen. Als er sich bildete, müsse sich der Kork der Flasche gelöst haben und das Gift dem Kinde in den Mund gelangt sein. Er erzählte dem Untersuchungsrichter auch, daß seine Geliebte schon einmal ein Kind gehabt habe, das auch unter verdächtigen Umständen gestorben sei. Er wollte damit anscheinend den Verdacht auf die eigene Mutter des Kindes lenken. Bei seiner Vernehmung gab er diesen Versuch wieder auf. Er behauptete, daß er das Kreosot gegen Zahnschmerzen gekauft und nicht gewußt habe, daß es sich um ein starkes Gift handle. Außerdem sei er nicht ganz klar bei Bewußtsein gewesen. Er habe

neben dem Kreosot gegen die Zahnschmerzen auch einen halben Liter Schnaps getrunken und sei daher ziemlich berauscht gewesen. Als das Kind in seinen Armen zu schreien anfang, habe er ihm das Mittel zur Beruhigung eingegeben. In der Beweisaufnahme wurde zunächst der Leumund der Geliebten des Angeklagten erörtert, der von allen Seiten als ein sehr guter bezeichnet wurde. Das Mädchen hatte bereits ein uneheliches Kind, das allerdings plötzlich gestorben ist, aber unter keinerlei verdächtigen Umständen. Die als Zeugin vernommene Kuffnerow erklärte, daß sie dem Angeklagten niemals Schwierigkeiten wegen des Kindes gemacht habe; auch dessen nachträgliche Behauptung, daß sie noch mit anderen Männern verkehrt habe, bezeichnete sie als unwahr. Als sie der Angeklagte an dem Mordtage besuchte, habe sie keine Anzeichen dafür an ihm bemerkt, daß er betrunken gewesen sei. Die medizinischen Sachverständigen befundeten, daß die Speiseröhre und der Magen des Kindes ausgehöhlt wurden aufwiesen. Die ganze kleine Leiche habe nach Kreosot gerochen; die dem Kinde beigebrachte Menge mußte unbedingt zum Tode führen. Ein zweiter medizinischer Sachverständiger hat den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht, aber keine Anzeichen dafür gefunden, daß er etwa nicht zurechnungsfähig sei, wenn auch ein gewisser Mangel an Intelligenz vorhanden sei. — Nach dem Wahrspruch der Geschworenen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu zwölf Jahren Zuchthaus.

## Der Prozeß gegen die „Wahrheit“.

Berlin, 2. November.  
(8. Verhandlungstag.)

Wie in den bisherigen Tagen beginnt auch die heutige Sitzung mit einem kleinen Vorgeficht. Vorsitzender Landgerichtsrat Lampe erklärt zu Beginn der Sitzung: Unsere Hoffnung, am Sonnabend mit diesem Prozeß zuende zu kommen, wird kaum zur Tat werden. Wir werden wohl noch bis in die nächste Woche hinein hier sitzen müssen. Da uns verschiedene Zeugen fortgesetzt Schwierigkeiten bereiten, so ist noch gar kein Ende abzusehen. Rechtsanwalt Bredered: Auch ich muß leider eine wenig angenehme Mitteilung machen: der Zeuge Jacobsohn (Jaason) ließ mir durch einen Anwalt ein gestempeltes, aber nicht unterschriebenes kreisärztliches Attest des Medizinalrats Dr. Leppmann überreichen, nach welchem der Zeuge vernehmungsunfähig und bei etwaiger abermaliger Vernehmung in so große Aufregung geraten würde, daß er auch eidensfähig wäre. (Seiterkeit.) Staatsanwalt Leisinger beantragt die Ladung des Medizinalrats Dr. Leppmann. Das Gericht beschließt dementsprechend. Darauf tritt der Zeuge Davidsohn, Herausgeber der „Großen Glocke“, vor und bittet, gegenüber einem Bericht des „Berliner Tageblatts“, eine Berichtigung vorbringen zu dürfen. Vorj.: Da müssen Sie schon beim „Tageblatt“ selbst berichtigten, Herr Zeuge. Wir können dazu nichts tun. Rechtsanwalt Bredered richtet an den Zeugen Schaurts folgende Frage: Jaason soll Ihnen zugerechnet haben, zu Bruhn zu gehen und ihn zur Aufnahme der Inzerte von Jandorf zu bestimmen. Zeuge: Das ist richtig. — Der Vorsitz will nunmehr in der Beweisaufnahme fortfahren, als Medizinalrat Dr. Hoffmann vortritt und erklärt, daß er des Fabrikanten Karl Hünke nicht habe habhaft werden können. Er habe sich, wie angeordnet, gestern Nachmittag in die Wohnung Hünkes begeben, wo ein Mädchen erklärte, Herr Hünke sei nicht zuhause. Wann er wiederkomme, wisse sie nicht. Willst du garnicht. Er, der Sachverständige, sei darauf in das Geschäft des Herrn Hünke gegangen, wo eine ähnliche Auskunft ihm erteilt wurde. Staatsanwalt: Ich beantrage, da aus dem Telegramm des Herrn Hünke die vorchriftsmäßige Ladung hervorgeht und durch sein Fernbleiben vom Geschäft und Wohnung die angelegte Krankheit widerlegt ist, eine Ordnungsstrafe von 100 Mark und ersuche das Gericht weiter, den Zeugen vorführen zu lassen. Die Verteidiger stellen die Entscheidung dem Gericht anheim. Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen Hünke zwangsweise sofort vorzuführen und ihn in eine Ordnungsstrafe von 300 Mark zu nehmen. Damit ist der Fall Jandorf erledigt. — Der Vorsitz gibt seiner Entrüstung darüber Ausdruck, daß durch derartige Zwischenfälle die ohnehin langwierige Verhandlung immer weiter hinausgezogen werde.

Dann tritt der Zeuge Hotelier Schaurts hervor und bemerkt: Nach dem Bericht der „Berliner Morgenpost“ soll ich mich hier gegen die Juden ausgesprochen haben. Ich habe aber keinen Haß gegen die Juden, im Gegenteil. (Seiterkeit.) Ich bin Geschäftsmann und sehr für die Juden eingenommen. Es könnte mir doch schaden, wenn so etwas unwillkürlich in die Welt geht. Vorj.: Am allerbesten ist es schon, man geht darüber überhaupt hinweg. (Seiterkeit.) — Es wird dann nochmals der Zeuge Annoncen-Aquifiter Leupold vorgelesen. Der Vorsitz fragt ihn nach seinen Personalien. Zeuge: Ich bin ja schon am zweiten Tage eiblich vernommen. Vorj.: Ah ja! Es ist aber schon solange her. Sie können ja inzwischen ein Jahr älter geworden sein. (Seiterkeit.) Ich meine, Sie können inzwischen ja nochmal eingehend über den Fall Hünke vernommen und bleibt dabei, daß nicht der Angeklagte Bruhn den Hünke, sondern dieser den Angeklagten Bruhn erpreßt habe. Rechtsanwalt Bredered läßt sich von dem Zeugen bestätigen, daß der Schriftsteller Goldbeck fast ein ganzes Jahr hindurch ständiger Leitartikelredakteur der „Wahrheit“ gewesen sei, und dafür sowie für 90 andere kleinere Artikel das von Bruhn bereits angegebene Honorar bezogen habe. Angekl. Bruhn: Herr Goldbeck hat inzwischen die Feststellung getroffen, daß er in Differenzen mit mir ausgehoben sei. Diese Differenzen sind jedoch nur entfallen, als er in der Affäre Eulenburg-Harden für Harden, ich gegen diesen schreiben wollte. — Zum Fall Hünke ist dann noch der Schriftsteller und Journalist Klee-

binder, genannt Binder, als Zeuge geladen. Er soll in einer Korrespondenz an die Berliner Zeitungen die Affäre Hünke auf Informationen von Hünke hin falsch dargestellt haben. Er ist jedoch auch nicht als Zeuge erschienen; ebenso hat die in der Affäre eine Rolle spielende Sängerin Berg-Lindemann dem Gericht mitgeteilt, daß sie inzwischen eine Reise nach der Riviera angetreten habe. Der Angeklagte Bruhn bemerkt hierzu: Das hat sie erst im Augenblick getan, als sie hierher geladen wurde. Vorj.: Auch der Kriminalkommissar Dr. Kopp ist noch immer nicht zu haben, da auch der Prozeß Breuer in Trier kein Ende nehmen will. Ebenso ist dadurch der Kriminalkommissar von Trestow bisher am Erscheinen verhindert. Angekl. Bruhn: Und wie ist es mit dem Voltzeirat Henniger? Dann könnte doch der wenigstens vernommen werden, wenn seine Kommissare nicht kommen können. Vorj.: Sie wissen doch, daß der Herr Polizeipräsident ihm nicht die Genehmigung zur Aussage erteilt hat. Angekl. Bruhn: Aber die Herren Kommissare Dr. Kopp und von Trestow dürfen hier gegen mich aussagen! Vorj.: Ja, ihnen ist die Erlaubnis erteilt. Angekl. Bruhn: Wenn der Polizeipräsident diesen Herren die Aussage gestattet, warum denn nicht Herrn Dr. Henniger? Vorj.: Das Gericht kann darüber eine Auskunft nicht erteilen. Es ist das allein Sache des Polizeipräsidenten, der dafür zuständig ist, und der bei Herrn Dr. Henniger die Voraussetzungen dafür gegeben sieht, daß er hier nicht aussagen darf, damit nicht das Staatswohl gefährdet werde. Rechtsanwalt Bredered: Dann bitte ich doch das Gericht aber wenigstens nachzuprüfen, ob diese Voraussetzungen überhaupt vorhanden sind. Wir bestreiten das. Rechtsanwalt Meyer: In der allgemeinen Form, wie der Herr Polizeipräsident die Sache gemacht hat, ist sie jedenfalls unzulässig. Er weiß ja garnicht, was wir den Zeugen und Sachverständigen fragen werden. Vorj.: Er sagt, es könnten durch die Vernehmung Dinge, die das Staatswohl gefährden, zur Sprache kommen; und das genügt bekanntlich, um sich auf den dahingehenden Paragrafen zu beziehen. Ich kann Ihnen nur den Rat geben: Beschwören Sie sich beim Herrn Minister! Angekl. Bruhn: In welchem Punkte soll denn das Staatswohl überhaupt gefährdet sein? Und warum dürfen denn die Herren Dr. Kopp und von Trestow aussagen? Man will eben einfach nicht, daß es zu einem Widerspruch und Gegenpaß zwischen der einen und der anderen Seite kommt. Die einen, die mich belasten könnten, dürfen aussagen, die anderen nicht. Das geht doch nicht an. Vorj.: Alle diese Debatten führen zu garnichts. Beschwören Sie sich, das ist das einzige, was ich Ihnen raten kann. Auch nach unserer Meinung liegen die Voraussetzungen nicht vor, mit denen der Herr Polizeipräsident rechnet, das muß ich selber sagen, aber mehr kann ich nicht tun. Angekl. Bruhn: Dann bitte ich, inzwischen wenigstens den Herrn Untersuchungsrichter Schmidt darüber zu vernehmen, daß er einmal zu mir gesagt hat: Haben Sie denn mit dem Kriminalkommissar inzwischen Freundschaft geschlossen? Die wissen ja jetzt plötzlich nichts mehr! Vorj.: Die sind ja in der Voruntersuchung garnicht vernommen worden. Angekl. Bruhn: Doch. Man hat sie zu jedem einzelnen Falle gutachtlich gehört. Die Herren haben eben auch unter dem allgemeinen Eindruck gestanden, der durch den Daffelprozeß heraufbeschworen wurde, daß auch gegen mich etwas vorliege. Inzwischen sind sie wahrscheinlich auch zu einer anderen Ansicht gelangt. Dem Staatsanwalt wird hierauf erwidert, dem Gericht die Zeugen Dr. Kopp und von Trestow möglichst bald zur Stelle zu schaffen. Der Angeklagte Bruhn benennt dann noch einen Zeugen dafür, daß der angeblich sehr schwer kranke Zeuge Jaason (Jacobsohn) um 2 Uhr nachts in der Friedrichstraße gesehen worden sei.

Der Staatsanwalt fragt die Verteidigung, ob sie auf den Zeugen Redakteur Kleebinder, der nicht erschienen ist, verzichtet. Rechtsanwalt Bredered: Wenn Hünke vorgeführt wird, so kann doch auch daselbst mit Binder gesprochen. Vorj.: Wenn wir ihn nur hätten! (Seiterkeit.) Staatsanwalt: Da die Verteidigung auf Binder nicht verzichtet, so beantrage ich gegen ihn die gleiche Strafe, wie gegen Hünke. Der Gerichtshof beschließt, Binder in eine Ordnungsstrafe von 300 Mark zu nehmen und ihn gleichfalls zwangsweise vorzuführen. — Inzwischen ist Medizinalrat Dr. Leppmann erschienen und teilt dem Gerichtshof mit, daß das Fehlen seiner Unterschrift lediglich darin seinen Grund habe, daß der Zeuge Jaason erst spät abends bei ihm erschien und man naturgemäß dann schon abgespannt ist, jedoch ein solches Versehen leicht unterlaufen kann. Vorj.: Gewiß, Herr Medizinalrat. Es hat Ihnen auch kein Mensch einen Vorwurf machen wollen. Wie ist nun der Zustand des Jaason? Sachverständiger Dr. Leppmann: Es ist natürlich schwer, nach einmaliger Untersuchung ein Gutachten abzugeben. Jaason machte auf mich einen nervösen, aufgeregten und verworrenen Eindruck. Er beruhigte sich erst allmählich. Ich habe ihn körperlich untersucht und hege den Verdacht, daß ein tieferes Nerveneiden vorliegt. Ich stelle bei ihm Störungen der Pupille- und Kniehakenreflexe fest. Die Fortsetzung der Vernehmung würde für den Mann erhebliche Gesundheitsgefahr in sich tragen. Er ist auch nach meiner Ansicht nicht eidensfähig. Solche Personen legen sich in der Erregung über ihr Tun keine Rechenschaft ab und haben von der Bedeutung des Eides keine rechte Vorstellung. Zum Beispiel geraten auch schwer hysterische Frauen in einen ähnlichen Zustand. Im ganzen genommen möchte ich diesen Mann, als auf der Zwischenstufe stehend, zwischen geistig gesund und geistig erkrankt hinstellen. Die Wissenschaft nennt das vielfach Psychopath. Ich möchte es als geistig minderwertig bezeichnen. Erst nach der Untersuchung des Jaason habe ich die Abendblätter gelesen, die ja auch den eigenartigen Eindruck widerspiegeln, den Jaason offenbar auch vor Gericht gemacht hat. Die Berichte stimmen mit dem, was ich persönlich bei der Untersuchung beobachtete, vollkommen überein.

Rechtsanwalt Brederod: Ich beantrage, mit Rücksicht auf dieses Gutachten, von der Verteidigung des Zeugen Jackson Abstand zu nehmen. Der Staatsanwalt widerspricht dem nicht, und das Gericht beschließt dem Antrage der Verteidigung gemäß.

Hierauf wird in die Erörterung der Zwischenfälle im Hause Wertheim eingetreten, die in über zwanzig Artikeln der „Wahrheit“ seinerzeit ausführlich behandelt wurden. Hierzu sind die beiden früheren Hauptinhaber der Firma Wertheim, Georg und Wolf Wertheim, geladen. Letzterer ist inzwischen bekanntlich aus der Firma ausgeschieden und Inhaber zweier Konkurrenzwarenhäuser Wertheim geworden; des früheren Passagierhauses und des zum Warenhaus umgebauten Bierhauses Alt-Bayern. Wolf Wertheim erscheint in Begleitung seiner Gattin, der bekannten Schriftstellerin Truth. Wie der Vorleser feststellt, kommen im ganzen vier Gebrüder Wertheim bei der alten Firma A. Wertheim in Frage. Die Angriffsartikel Bruhns richteten sich zunächst gegen das Warenhaus Wertheim im allgemeinen. Später sollen sie sich gegen Wolf Wertheim persönlich gerichtet haben. Die Anklage wirft Bruhn vor, daß er alle Artikel nur zu dem Zwecke veröffentlicht habe, Inzerate der Firma zu erlangen. Tatsächlich soll die Firma vor mehreren Jahren von verschiedenen Seiten angegangen worden sein, Inzerate für die „Wahrheit“ aufzugeben. Wertheim soll sich dadurch getroffen gefühlt haben. Schließlich ist eine einwärtige Verzögerung ergangen, Angriffe gegen das Warenhaus Wertheim zu unterlassen. Bruhn beantragte dann einen gerichtlichen Entscheid. Es wurde in einem Prozesse festgestellt, daß er Georg Wertheim persönlich nicht angreifen dürfe, während das Warenhaus A. Wertheim mit seiner Klage abgewiesen wurde. Später hat dann die Firma A. Wertheim noch einmal geklagt, ist aber abgewiesen worden.

In der darauf folgenden Vernehmung des Angeklagten Wilhelm Bruhn zum Fall Wertheim betont dieser, daß er Wolf Wertheim gegenüber niemals Erpressungen habe verüben können, weil die Artikel in der „Wahrheit“ gegen diesen gerichtet gewesen sind. — Es beginnt hierauf die Verlesung einer Reihe der gegen die Firma Wertheim gerichteten Artikel. Einer von ihnen trägt die Überschrift: „Die Bleistammern bei Wertheim“ und richtet sich gegen angebliche Mißstände im photographischen Atelier. Es wird dann weiter von der Firma gesagt, daß sie ähnlich wie das Haus Lubach als ein „Kamishausverkaufshaus“ zu bezeichnen sei. Der Verfasser des Artikels polemisiert dann weiter gegen Wertheims eifriges Bestreben, einen Untergrundbahnhof vor seinem Warenhause in der Leipzigerstraße zu erhalten, und es wird in dem Artikel behauptet, daß der Teesalon des Hauses Wertheim ein Treffpunkt der Welt und Halbwelt geworden sei; und es fehle nur noch, daß ein direkter Zugang von dem Teesalon nach dem Liebestunnel“ hinüberführe. Als Krönung des ganzen müßten dann noch Schlafwagen auf der Untergrundbahn laufen. Der Angeklagte Bruhn bemerkt hierzu, daß der Tunnel nur für Wertheim Interesse habe. Verfasser des einen Artikels sei der bekannte Politiker Stodmann, zwei andere seien von Redakteuren großer Blätter geschrieben. — Während der Verlesung der Artikel erscheint der behandelnde Arzt des vergeblich geladenen Zeugen Hinz im Gerichtssaal, und es wird mit der Vernehmung des Hinz sofort begonnen. Zu gleicher Zeit erscheint auch der Redakteur Kleebinder, genannt Binder, und erklärt, daß die Terminvorladung zwar gestern Abend bei ihm angekommen sei, er diese aber erst heute Morgen um 11 Uhr geöffnet und dann sofort an das Gericht ein Entschuldigungstelegramm geschickt habe. Auf Befragen des Vorlesers, ob er inzwischen von irgend einer Seite über den gegen ihn ergangenen Beschluß, wonach er in eine Dahnungsstraße von 300 Mark wegen Nichterscheins genommen worden ist, orientiert ist, bekennt der Zeuge dies ganz entschieden. Mit Rücksicht auf die Klage des Herrn Hinz tritt der Zeuge Kleebinder zunächst ab, und es wird mit der Vernehmung des Herrn Hinz begonnen. Vorleser: Konnten Sie denn nicht rechtzeitig, eventuell in Begleitung einer anderen Person als der Ihres Arztes kommen? Zeuge: Einmal kann ich das, einmal auch nicht. (Heiterkeit.) Der äußerlich übrigens einen sehr gesunden Eindruck machende Zeuge bekennt dann, daß er einmal mit dem gleichfalls als Zeugen geladenen Redakteur Kleebinder eine stichtige Unterredung gehabt habe, und sei dann erkrankt gewesen, als plötzlich ein Artikel in der „Wahrheit“ erschien, der gegen Frau Berg-Binbemann und gegen ihn selbst gerichtet war. Der Zeuge erklärt unter allgemeiner Heiterkeit, daß Journalisten nur dazu da seien, um jemand „auszuholen“ und dann über ihn irgend etwas Unangenehmes zu schreiben. Kleebinder habe es mit ihm genau so gemacht. Der Zeuge wird während seiner weiteren Vernehmung seine Firma mit der einer Konkurrenzfirma durcheinander und behauptet unter allgemeiner Heiterkeit, daß seine Konkurrenz nur neidisch sei, weil er seine Fabrikate in größerer Anzahl und preiswürdiger an den Mann bringe, wie seine Konkurrenz. Der Zeuge erzählt dann weiter, daß nach Erscheinen des Artikels der Angeklagte Weber bei ihm vorgelassen und angedeutet habe, daß, wenn er Inzerate aufgeben würde, man auf die Firma eine gewisse Rücksicht nehmen würde. Der Vorleser und ein Beiziger bemühen sich, von dem Angeklagten eine klare Antwort darüber zu erhalten, ob er den Eindruck hatte, daß man sagen wollte: Inzerate, dann wirst du nicht angegriffen! Der Zeuge erwidert: Meine Herren! Wenn erst zwei Angriffe gegen mich erfolgt sind und dann jemand wegen Inzerate vorpricht, dann schließt man daraus, daß ein gewisses Wohlwollen entgegengebracht werden wird. Der Staatsanwalt richtet an den Zeugen noch die Frage,

ob er selbst vorgeschlagen habe, statt der angegriffenen Firma Hinz lieber Inzerate der Firma Scheidmayer aufzugeben, oder ob Weber darauf gekommen sei. Hinz gibt an, sich darauf nicht mehr besinnen zu können. Wie hätte das dann ausgefallen, wenn ein Angegriffener plötzlich Inzerate der „Wahrheit“ gegeben hätte! erklärt er unter allgemeiner Heiterkeit. Der Angeklagte Wilhelm Bruhn bemerkt, daß Herr Hinz wohl aus geschäftlichen Gründen die Firma Scheidmayer für Inzeratzwecke gewählt habe. Zeuge: Der Grund dazu bestand in der Differenz der Preise. Ich würde ganz gern den Unterschied der Preise mitteilen, aber dann kommt die ganze Geschichte wieder in die Presse. Trotz dieser seiner Abneigung gegen die Presse verbreitet sich der Zeuge eingehend über die Preisverhältnisse seiner Firma und der Firma Scheidmayer. Er bittet schließlich noch den Gerichtshof, die gegen ihn verhängte Ordnungsstrafe fallen zu lassen, was schließlich das Gericht auch beschließt, da das nunmehr beigebrachte ärztliche Gutachten als genügende Entschuldigung angesehen wird. — Inzwischen hat sich der Zeuge Kleebinder aus dem Gerichtssaal entfernt und ist trotz vielen Suchens nicht aufzufinden.

Es wird sodann mit der Verlesung weiterer Artikel fortgefahren. Einige der Artikel tragen sonderbare Überschriften, so z. B. „Liebesfallstride im Hause Wertheim“, „Kommerzienrat Wertheim, Hoflieferant des Kaisers.“ usw. Es wird in den Artikeln behauptet, daß Wertheim jährlich 4 bis 5 Millionen Mark zum Schaden der kleineren und mittleren Geschäftsleute verdiene. — Die Verlesung füllt die ganze weitere Sitzung aus, worauf dann die Verhandlungen auf morgen vertagt werden.

### Ein Berliner Theaterprozeß.

Berlin, 1. November.

Vor dem Bezirksauschuss der Stadt Berlin stand heute zum dritten Male Verhandlung in der Angelegenheit des Konjunktionsentzuges gegen den Direktor des Lustspielhauses Dr. Martin Jidel auf Konjunktionsentziehung angeklagt. Es geht dahin, daß sich Dr. Jidel dem bei ihm angestellten Schauspielern gegenüber nicht sittlich einwandfrei benommen und vor allem von einem Fräulein Fels, mit der er unter Vorwissen seiner Frau ein intimes Verhältnis unterhalte, zu wiederholten Malen Geldsummen angenommen habe, die seinem Theaterunternehmen zugute kamen. Außerdem soll er andere Schauspielern unter der Fälschung guter Rollen veranlaßt haben, ihm zu willigen zu sein bezw. unethische Attentate gegen sie ausgeübt haben. In den beiden ersten Verhandlungen, die teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurden, sind bereits eine ganze Anzahl von Zeuginnen vernommen oder deren Aussagen verlesen worden. Die Hauptzeugin ist jenes Fräulein Fels, auf deren Anzeige bei der deutschen Bühnengenossenschaft hin, die ganze Angelegenheit erst ins Rollen kam. Ihre Bekundungen sowie die mehrerer anderer Zeuginnen waren teilweise geeignet, Dr. Jidel zu belasten. Der Beklagte wahrte sich gegen die Darstellungen der Zeuginnen, indem er diese entweder als unglaubwürdig hinstellte oder die geschilderten Vorgänge aus der Lage der Dittlichkeit heraus als unmöglich erklärte. Als Hauptentlastungszeugin erschien in der letzten Verhandlung seine Privatsekretärin, die bekundete, daß ihr Arbeitszimmer dicht neben dem Direktor gelegen sei, daß sie aber niemals etwas von den inkriminierten Vorgängen gemerkt habe.

Die Verhandlung, die in der ganzen deutschen Theaterwelt interessierte, fand in dem Gebäude des Bezirksauschusses in der Invalidenstraße statt. Der Zuscherraum ist lange vor Eröffnung von Schauspielern und Schauspielern aller künstlerischen Grade überfüllt. Unter ihnen bemerkte man auch den Präsidenten der Bühnengenossenschaft Hermann Nissen. Den Vorsitz im Gerichtshof führt der Präsident des Bezirksauschusses Sibert, Beisitzer sind Geheimrat Regierungsrat Fromme, Geheimrat Justizrat Kemper, Regierungsrat Miro, der das Referat übernommen hat, Baurat Reimar, Stadtrat a. D. Claus, Regierungsbaumeister a. D. Böhle. Die Anklage, also das königliche Polizeipräsidium vertritt Regierungsrat Dr. Berger. Dem Beklagten Dr. Martin Jidel stehen die Rechtsanwälte Dr. Arthur Wolff und Dr. Frankfurter zur Seite. Auf Antrag des Anklagevertreters wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen, jedoch wurde außer den Vertretern der Presse auch dem Präsidenten der Bühnengenossenschaft, Hermann Nissen, die Anwesenheit im Saale gestattet. Nachdem der Referent das Referat über die Aussagen der bisher vernommenen Zeugen erstattet hatte, gibt der Beklagte Dr. Jidel das Verhältnis zu Fräulein Fels zu, ebenso die Tatsache der verschiedenen Darlehen, bittet aber um Abweisung der Klage, da durch die Bühnengenossenschaft bei den meisten Zeugen eine gewisse Beeinflussung stattgefunden habe. — Es wird darauf in die Zeugenvernehmung eingetreten. — Erster Zeuge ist der Oberregisseur Rudolf Lettinger, der 1904/05 bei Jidel beschäftigt war, er bezeugt, daß er persönlich nie etwas bemerkt habe, was wider Sitte und Anstand gewesen wäre. Es sei ihm auch sonst nichts aufgefallen, was unympathisch hätte sein können. Der Schauspieler Dietrich, der noch am Lustspieltheater tätig ist, hat vor dem Polizeipräsidium ausgesagt, daß eine Frau Kriening, die bei Dr. Jidel als Sekretärin angestellt war, zu ihm gesagt hat, sie könne die Zustände nicht mehr mit anhören. Im übrigen habe er aber diesem ganzen Klatsch kein Gewicht beigelegt. Er sei lange genug am Theater, um auf derartige Redereien nichts mehr zu geben. — Vert. R. A. Wolff: Sie sind also überzeugt, daß hinter all dem Gerede nichts war? — Zeuge: Jawohl. Ich kenne nur das Verhältnis Dr. Jidels zu Fräulein Fels, das er ja selbst zu-

gegeben hat. — Vert. Dr. Frankfurter: Haben Sie beobachtet, daß Fräulein Fels in künstlerischer Beziehung bevorzugt wurde? — Zeuge: Nein. Schauspielere Olga Limburg, die ebenfalls Mitglied des Lustspielhauses war, glaubt, daß alle Gerüchte über Dr. Jidel von Fräulein Fels ausgehen, die auf ihn sehr eifersüchtig war. Die weitere Zeugenvernehmung ergab allerlei widerwärtigen Theaterklatsch, auf dessen Weidergabe man verzichten kann. Bemerkenswert ist, daß die meisten früheren Belastungszeugen ihre Aussagen nicht mehr aufrecht hielten. Selbst Frau Kriening will nun nicht mehr von irgend etwas Verdächtigem wissen. Sie habe wohl mitgeteilt, aber es sei gelogen, wenn behauptet werde, sie habe gesagt, daß sie die Zustände nicht mit ansehen könne.

Der folgende Zeuge ist der Dramaturg Dr. Hirschberg. Er erklärt mit Nachdruck, daß er Verschiedenes wisse und gehört habe, das darauf hinweise, daß Dr. Jidel mit seinen Schauspielern sich eingelassen habe. Sein Zimmer habe neben dem des Direktors gelegen, und er habe öfter wahrgenommen, daß Damen längere Zeit bei Dr. Jidel blieben, auch solche, die sich um ein Engagement bemühten, und daß sie dann mit gerötetem Gesicht aus dem Zimmer zurückkamen. Der Regisseur Burg habe ihm auch erzählt, daß eine Probe eine Stunde lang ausgeführt werden mußte, weil Jidel eine Dame zu sich gebeten hatte und eine Stunde lang oben behielt. Der Zeuge bezeugt weiter, er sei vom Neuen Schauspielhaus, wo unter der Führung von Halm ein vorzüglicher Ton herrschte, zu Dr. Jidel gekommen und in Entrüstung geraten über den Ton, der dort herrschte. U. a. hätte er einmal gehört, wie Jidel mit der Schauspielerin Limburg sprach und diese ihm erwiderte: Was wollen Sie noch mehr für 250 Mark monatlich. An einer Gastspielreise, die Dr. Jidel mit seinem Personal nach Lippe-Deimold unternahm, sollte auch Fräulein Fels teilnehmen, die aber abgehoben wurde, damit Jidel mit seiner Gattin bei Hofe eingeführt werden konnte. Der Zeuge hat später gesehen, wie im Direktionszimmer die Verbindung zwischen Fräulein Fels und Jidel stattfand. Der Zeuge kann bestimmt bezeugen, daß die Kriening ihm wiederholt sagte, sie könne das Getöse im Direktionszimmer nicht mehr aushalten. Er habe den Oberregisseur Glatjenapp in der Voruntersuchung zunächst gebeten, ihn wenn möglich, aus dem Spiele zu lassen. Als er aber wahrnahm, daß sämtliche Zeugen zugunsten Jidels mißfielen, habe er sich dem Präsidenten Nissen zur Verfügung gestellt. Der Zeuge geriet mit Dr. Jidel und seinen Verteidigern wiederholt in einem heftigen Wortwechsel. — Vert. R. A. Frankfurter: Haben Sie eine Animosität gegen Dr. Jidel? — Zeuge: Ich verachte ihn, weil er sich von einer Geliebten Geld für das Theater geben ließ. — Auf Vorhalten zog der Zeuge jedoch das Wort „Verachtung“ mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. — Die Verteidiger stellten eine Reihe von Bemeisnträgen, um die Glaubwürdigkeit des Zeugen Dr. Hirschberg zu erschüttern, der geäußert hätte, er wolle das Lustspielhaus übernehmen, wenn dem Dr. Jidel die Konzession entzogen würde. — Verteidiger R. A. Frankfurter will Zeugen vorbringen dafür, daß Dr. Hirschberg, wenn er „Stallwache“ hatte, einem Fräulein Euler unethische Anträge machte. Das Gericht lehnte aber jede weitere Bemeisnerhebung ab.

In der Begründung der Anklage betonte Regierungsrat Berger, daß allein das offene ehebrecherische Verhältnis mit Fräulein Fels genüge für die Konjunktionsentziehung, da Jidel verheiratet war, und stellte einen entsprechenden Antrag. — Vert. R. A. Dr. Frankfurter suchte die Verlesung im Falle Fels menschlich zu erklären und hielt alles andere für Klatschereien.

Nach kurzer Beratung entschied, wie schon gemeldet, der Bezirksauschuss im Sinne des Antrages des Anklagevertreters und entzog Jidel die Konzession. Der Gerichtshof hat den Angeklagten für einen Wüßhahn- und Frauenjäger, der in seinem Theaterbureau Verhältnisse angeknüpft hat. Es mag ja viel Klatsch dabei gewesen sein, aber etwas Wahres ist doch daran gewesen. Der Ruf, den Dr. Jidel bei den Bühnemitgliedern hatte, entsprach nicht dem, den ein Theaterdirektor haben muß, um seine Autorität aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grunde wurden die Voraussetzungen des § 53 der Reichsgemeindeordnung für gegeben erachtet. Das Straftatobjekt wurde auf 50 000 M. festgesetzt. — Dr. Jidel will gegen die Entscheidung Berufung beim Oberlandesgericht einlegen. Erst vor kurzer Zeit ist in Berlin gleichfalls einem Theaterdirektor aus ähnlichem Grunde die Konzession entzogen worden, und zwar dem Direktor Wagner vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

Friedrich Haases 85. Geburtstag. Zum 85. Geburtstag Friedrich Haases überbrachte nach der „B. Z. a. M.“ Geheimrat Grimm im Auftrage des Kaisers eine wundervolle Porzellanvase mit dem Kaiserbildnis. Der König von Sachsen und der Erbprinz von Reuß sandten hohe Ordensauszeichnungen, die Gemahlin des Herzogs von Meiningen, Freiin von Hildburg, widmete dem Geburtstagsfeste einen römischen Vorbeerzkrand. Die Generalintendanten v. Hülsen-Haeseler und v. Ledebour und viele andere Theaterleiter waren erschienen. Unzählige Telegramme brachten Glückwünsche aus aller Herren Ländern. — Wie weiter berichtet wird, beging Friedrich Haase Dienstag seinen Geburtstag durch ein Bankett im Savoy-Hotel zu Berlin. Seine Freunde waren in

großer Zahl erschienen. Unter ihnen sah man bekannte Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft, der literarischen und künstlerischen Kreise, Mitglieder der Hoftheater und anderer Bühnen. Der Kaiser hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hatte: „Zu Ihrem heutigen 85. Geburtstag sende ich Ihnen, Altmeister deutscher Schauspielkunst, meine herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß Ihnen noch viele glückliche Jahre beschieden sein mögen als wohlverdienter Lohn für Ihr im Dienste der Kunst verbrachtes Leben. Wilhelm.“ Es toasteten auf den Jubilar Albert Niemann, Dr. J. Landau, Eugen Zabel; Professor Ludwig Geiger feierte Frau Haase und dann sprach Friedrich Haase den Freunden seinen Dank aus.

### Wannigfaliges.

(Historische Jarenbesuche in Potsdam.) Wenn Jar Nikolaus II. am Ende dieser Woche zwei Tage, den 4 und 5. November, im Neuen Palais bei Potsdam verbringt, so wird er durch mancherlei daran erinnert werden, daß er als einer seiner Vorfahren dort als Gast und Wanderer weilte. Und es ist ein eigener Zufall, daß am 5. November genau 105 Jahre vergangen sind, seit dem Tage, an dem Potsdam der Schauplatz der denkwürdigen Begegnung zwischen einem Jaren und einem Könige von Preußen war. Am 5. November 1805 nahm Alexander I. nach zehntägigem Aufenthalt in Potsdam von Friedrich Wilhelm III. und der Königin Elisabeth Abschied. Zwei Tage vorher hatten die beiden ein geheimes Bündnis miteinander geschlossen, es zu bekräftigen, stiegen beide, von der Königin begleitet, unmittelbar vor der Abfahrt die reisefertigen Jaren, nachts um 1 Uhr in die erleuchtete Gruft Friedrichs des Großen im Potsdamer Garnisonkirche hinauf und reisten über dem Sarge des großen Königs die Hände schwürten sich ewige Treue und Freundschaft, die den Schlachtfeldern des Befreiungskrieges ihre treuen diese Treue und diese Freundschaft sie durch die Probe bestehen, und nun wurden die beiden besiegelt, daß Alexanders Bruder, Nikolaus, Königs Tochter Charlotte als Gemahlin führte. Die Prinzessin Charlotte war der erlauchte Liebhaber der Berliner und der Potsdamer. Sie am 6. Juli 1829 zum ersten Male als Kaiserin von Rußland an der Seite ihres Gatten Nikolaus I. von ihrem Vater in Friedrichsgrube eingeholt, in Berlin einzog, da strömte das Volk, so zählt die Gräfin Elisabeth Bernstorff in ihre Memoiren, in Massen vor das Tor und beglückte mit unendlichem Jubel. Den Höhepunkt der Ehren der russischen Gäste veranstalteten die beiden war am 13. Juli, dem Geburtstag der Kaiserin, das „Mitterfest der weißen Rose“ im Neuen Palais zu Potsdam, von dessen glanzvollen Verlaufe Augenzeuge uns beredete Schilderungen hinterlassen haben. Am 15. Juli 1852 erklärte die Kaiserin so stille Fraueninsel ihren großen bei ihrem Tag. Nikolaus I. war zum Besuche der Schwager Friedrich Wilhelm IV. in Potsdam getroffen. Ein oder zwei Tage später trat der berühmte Schauspielerin Rachel zu einem Gastspiel in Berlin, und der König gab dem Schneider Auftrag, eine Vorstellung der Kaiserin zu arrangieren. Dies geschah am dem Widerstande der Künstlerin zu, die sich weigerte, im Freien, ohne alle szenischen Reize aufzutreten, da sie keine Reize wollte. — Rein Geringerer als Theodor Fontane war von dieser Vorstellung eine höchst lebendige und schauliche Beschreibung gegeben. An der Seite aber, wo die Rachel den größten Triumph ihres Lebens feierte — denn sie spielte ohne Rollen, als Dekorationen, im Straßenkleide und zucht, als ein dunkel wurde, mit einer Kerze in der Hand, einem Partere von Fürsten — steht jetzt eine Säule mit ihrem Bildnisse und dem Datum „15. Juli 1852.“

(Einem schweren Unglück) In Altenburg der Tierarzt Dr. Schulze zum Opfer. Er kam mit dem Wagen der Praxis heimkehrend, abends die Straße herabgefahren, als im selben Augenblick ein Straßenbahnwagen die Straße überquerte. Dr. Schulze stürzte direkt vor den Wagen und kam unter ihn zu liegen. Für tot gehalten, man den Verunglückten unter dem Wagen der mittels Binden in die Höhe hob und in die nahe Wohnung eines Arztes und von da ins Krankenhaus, wo man eine schwere Quetschung des Brustkorbes feststellte. Ebenfalls hat der Bedauernswerte innere Verletzungen erlitten.

(Große Feuersbrunst in Alerandrien.) Eine ungeheure Feuersbrunst zerstörte Dienstag in Alexandrien das 6000 Ballen im Werte von 200 000 Pfund Sterling haltende Bauwolldepot der Societe des Presses libres, an der deutsches Kapital hervorragend beteiligt ist. Die die Windstille ermöglichte die Einschränkung des äußerst bedrohlichen Feuers auf den ursprünglichen Herd.

# Söhnlein Rheingold

die grosse deutsche Sectmarke!

Hauptniederlage: J. G. Adolph, Weingrosshandlung, Thorn.

Mannigfaltiges.

(Eine 12jährige Mutter!) Folgende von einer großen Sittenverderbnis... Auf dem Standesamt zu Mariendorf... die Annalen der heimatischen "Geborenen"...

(Sie selbst gesteht.) Der 24jährige Bureauehilfe Emil Bellach, der vor drei Monaten bei der Wilmsdorfer Stadtkasse...

(Um eines Schauspielers Liebe.) In Burgstedt hat sich gestern eine Familien-... ereignet. In der Familie des Hand-... machers Lorenz wohnte seit kurzem ein...

(Die Strandung des "Salamander.") Wie bereits gemeldet, ist das nach Holland verkauft wurde und dort...

rettet. Es wird nunmehr versucht, den "Salamander" wieder flottzumachen.

(Exkönigin Maria Pia von Portugal in der Verbannung.) Man schreibt der "N. G. C." aus Lissabon: Soeben begegnete ich der Exkönigin Maria Pia von Portugal...

Bromberg, 2. November. Handelsamt - Bericht. Weizen u., Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 192 Mt., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend...

Magdeburg, 2. November. Zuckerbericht. Konvener 88 Grad ohne Sat 8,50-8,57 1/2, Nachprodukte 75 Grad ohne Sat 6,80-7,00, Stimmung: stetig...

Hamburg, 2. November. Nüßel fest, verzollt 60,00. Kaffee ruhig, Umsatz - Sat. Petroleum amerik. Spez. Gewicht 0,8000 - Lot schwach, 6,00. Wetter: bewölkt.

Wetter-Überblick.

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 3. November 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Temperatur Fahrenh., Niederschlag in mm, Windgeschwindigkeit in km/h.

Hamburg, 3. November, 10 Uhr vorm. Depressions über fast ganz Europa, verläßt Minima über 735 mm über Südbayern, der nördlichen Nordsee und herangezogen...

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

(Dienststelle Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Freitag den 4. November: Anhaltend wolfig, vielfach Regen, Temperatur ist geändert.

4. November: Sonnenaufgang 7,25 Uhr, Sonnenufergang 4,02 Uhr, Windaufgang 9,30 Uhr, Monduntergang 5,14 Uhr.

Wechselverkehr bei Thorn.

Nach in der letzten Berichtswoche ist der Wasserstand der Weichsel noch um einige Zentimeter zurückgegangen und steht heute nur noch auf 28 Zentimeter über Null. Die Schiffsgesetze können daher bei der Güterübernahme nur noch mit einer Ausnutzung von 60 Proz. des Laderaumes rechnen...

8 Dampfer und 7 Rähne und stromab 7 Dampfer und 34 Rähne. Von diesen 56 Fahrzeugen waren 4 Schleppdampfer und 9 leere Rähne. Aus Rußland eingeführt wurden 17478 Zentner Meie in 9 Kahnladungen, für Thorn bestimmt, 5318 Zentner Gerste in 4 Kahnladungen, 1493 Zentner Weizen und 2000 Zentner Kartoffeln in einer Kahnladung. Die Kartoffeln und 1340 Zentner Gerste blieb in Thorn, das übrige ging nach Danzig. Weiter kamen 9 Rähne mit Zudertrüben über die Grenze; 2 mit 6225 Zentner Schwammen nach Schweg; 17000 Zentner der andern 7 Rähne gingen per Bahn nach der Zuderfabrik Schöne. Für diese Rübentransporte erhielten die Schiffer 34 und 35 Kopelen für 2,45 Zentner. Für Meie von Warschau nach Thorn stellten sich die Frachtsätze auf 25 und 26 Mark pro Last von 51 Zentner, für Getreide von Wlozlawet nach Danzig 20 und 21 Mark und von 51 Zentner nach Danzig auf 23 bis 25 Mark pro Last von 51 Zentner. Verfrachtet wurden in Thorn 1 Dampfer und 5 Rähne nach Danzig mit 9700 Zentner Rohzucker, 520 Zentner Gütern, 4320 Zentner Mehl und 2000 Zentner Honigkuchen. Für die Mehltransporte wurden 35 Pf. pro Zentner, bei Posten bis 600 Zentner und mehr 30 Pf. pro Zentner bewilligt. Zur Lösung kamen in Thorn an: 4 Dampfer aus Danzig mit 4240 Zentner Gütern und ein Dampfer aus Königsberg mit 220 Zentner Gütern. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 5 Rähne von Danzig nach Warschau mit 2200 Zentner englischer Rohle, 9046 Zentner Gütern und 3302 Zentner Quebrachholz. Für Gerbstoffe und Farbstoffe wurden bei freiem Schleppdampfer von Danzig nach Warschau 23 bis 25 Mark gezahlt.

Eine interessante Erscheinung.

erregt zurzeit die Aufmerksamkeit der hiesigen einkaufenden Hausfrauen. Beim Betreten der Kaufäden fällt ihnen eine in lebhaften Farben gefaltete Packung (mit einem weißen Firsch als Schmuck) in die Augen. Diese Packung enthält ein neues, eigenartiges Produkt der bekannten Fabriken von Dr. Thompions Seifenpulver.

Veranlaßt durch die großen Fortschritte der modernen Wissenschaft beschäftigt man sich schon lange damit, ein Mittel zu finden, welches 1. der belagerten Haut mit einem mildehen, angenehmen "Wäschtag" verhilft und 2. eine einfache und richtige Behandlung speziell der feineren und feinsten weißen Wäsche ermöglicht.

Nach langen Versuchen und aufgrund der in der Wäschfische gesammelten, praktischen Erfahrungen gelang es nun der oben genannten Firma, eine ganz neuartige, überaus wirkende Zusammenetzung herauszufinden. Die Prüfung dieses Wäschmittels ("Dzonit" genannt) durch viele Hausfrauen und Fachleute hat ergeben, daß es alle oben aufgeführten wichtigen Forderungen tatsächlich erfüllt. Mit seiner Hilfe wird das gründliche Reinigen und gleichzeitige, prächtige Bleichen der weißen Wäsche und selbst des feinsten Leinens ein Vergnügen; dabei garantieren die Fabrikanten für peinlichste Schonung auch des feinsten Gewebes, da "Dzonit" weder Chlor, noch irgendwelche andere schädliche Substanzen enthält.

Schon allein der Umstand, daß die sämtlich bekannten Fabriken von Dr. Thompions Seifenpulver die Hersteller des "Dzonit" sind, läßt auf ein hervorragendes Ergebnis schließen. Wir können den verehrten Hausfrauen daher nur empfehlen, einmal ein Paket "Dzonit", Schmuckmarkte "Weißer Firsch" (1/2 Pfund-Paket 35 Pf.) in nachhause zu nehmen, um dieses wirklich moderne, ausgezeichnete Wäschmittel kennen zu lernen.

Technikum Jmenau. Elektro-u. Maschinen-Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister-Staatskommissar.

Table with columns: Disch. Fds. u. Staats-Pap., Stadt-, Kreis- etc. Anleihen, Renten-Briefe, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Banknoten.

Berliner Börse, 2. Nov. 1910

Table with columns: Disch. Fds. u. Staats-Pap., Stadt-, Kreis- etc. Anleihen, Renten-Briefe, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Banknoten, Wechselkurse, Gold, Silber, Banknoten.

Notizensätze: 1 Fr. Lire, Lev. Peseta: 80 Pf. - Ost. 1 H. Cor: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,65. - 7 L. Sued.: 12 - 1 H. holl.: 1,70 - 1 M. Banco: 1,50 - 1 Kr.: 1,24 - 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20 - 1 Peso: 4 - 1 Doll.: 4,20 - 1 Lstr.: 20,40 M. Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzins 6%, Privatdiskont 4 1/2%.

Table with columns: Wechselkurse, Gold, Silber, Banknoten, Disch. Fds. u. Staats-Pap., Stadt-, Kreis- etc. Anleihen, Renten-Briefe, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Banknoten.

**Bekanntmachung.**

Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern wird hiermit als die für den amtlichen Verkehr fortan allein maßgebende Schreibweise der im Regierungsbezirk Marienwerder vorhandenen Ortsnamen und Verwaltungsbezirksnamen mit einem unterschiedlichen Vorjahrsort wie Alt, Neu, Groß, Klein, Deutsch, Polnisch, Ober, Nieder, Mittel, Hoch, Preussisch, Märkisch, Thurnisch, Culmisch, Königlich, Adelig, Bischöflich, Städtisch, sofern sie nicht bereits in einem Worte geschrieben werden, die Schreibweise ohne **Wiederholung**, und als diejenige der Orts- und Verwaltungsbezirksnamen, die sich aus zwei oder mehreren Stammnamen zusammensetzen, wie Dabelno-Wolfsbruch (Kreis Schwetz), Gemmitz-Benglarcken (Kreis Schwetz), Lipowitz-Bartnick (Kreis Strasburg), die Schreibweise mit einem **Wiederholungszeichen** festgesetzt.

**Der Regierungs-Präsident.**

**Bekanntmachung.**

Verschiedene Hausbesitzer sind unserer Aufforderung, die Hauslisten und Haushaltungslisten zur Aufnahme des Personenstandes bis zum 24. Oktober d. Js. an uns einzureichen, noch nicht nachgekommen.

Wir ersuchen die inbetracht kommenden Hausbesitzer, die ausgefüllten Listen 1 und 2 binnen 3 Tagen im Rathause, Zimmer 44/45, abzuliefern, widrigenfalls wir uns genötigt sehen würden, die Aufnahme auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und außerdem das im § 74 des Einkommensteuergesetzes angeordnete Strafverfahren einzuleiten.

**Der Magistrat, Steuer-Abteilung.**

**Holzverkauf.**

Aus der Rämmerforst Thorn kommen im Gasthause **Oborski in Groß-Wösendorf** am **Donnerstag den 17. November 1910**, vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

**Schuhbezirk Guttan:**  
Jagen 79, 94, 104, 92, 95, ca. 14 rm Birten-Kloben, ca. 2 rm Birten-Spaltknüppel,  
Jagen 78, 79, 106, 98, 95, 104, 107 ca. 91 rm Kiefern-Kloben, ca. 2 rm Kiefern-Spaltknüppel,  
Jagen 98 ca. 7 rm Kiefern-Rundknüppel,  
Jagen 88, 84 ca. 2 rm Kiefern-Neißig 1. Klasse,  
Jagen 98 1 Stangenhausen mit 6 rm, 3 Stück Eichen-Bangnühholz mit 1,86 fm.

**Schuhbezirk Steinort:**  
Jagen 117, 111, 109, 108, 126, 141, 134, 135, 136 ca. 100 rm Kiefern-Kloben,  
Jagen 133, 137, 109, 108, 126, 131, 121, 134, 135 ca. 164 rm Kiefern-Spaltknüppel,  
Jagen 117, 113 ca. 203 rm Kiefern-Neißig 1. Kl.,  
Jagen 137, 109, 108, 130, 131 ca. 700 rm Kiefern-Neißig 2. Kl.  
Thorn den 31. Oktober 1910.

**Der Magistrat.**

**Holzverkauf.**

Aus der Rämmerforst Thorn kommen im Gasthause **Gens in Luben** am **Montag den 14. November** er., vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

**Schuhbezirk Barbarien:**  
Jagen 22, 23, 12, 28 ca. 200 rm Kiefern-Kloben,  
Jagen 30 ca. 113 rm Kiefern-Spaltknüppel, ca. 87 rm Kiefern-Rundknüppel, ca. 10 rm Kiefern-Neißig 1. Kl.,  
Jagen 30, 20, 21 ca. 47 rm Kiefern-Neißig 2. Kl.,  
Jagen 2 10 Stück Kiefern-Stangen 1. und 3 Stück 2. Kl.

**Schuhbezirk Olf:**  
Jagen 55, 56, 70, 73 ca. 88 rm Kiefern-Kloben,  
Jagen 43, 45, 46, 57, 63, 70, 73 ca. 68 rm Kiefern-Spaltknüppel,  
Jagen 44, 47, 48, 54 ca. 119 rm Kiefern-Rundknüppel,  
Jagen 70 ca. 13 rm Kiefern-Neißig 1. Kl.,  
Jagen 54, 55, 56, 60, 61, 63, 45, 44 ca. 613 rm Kiefern-Neißig 2. Kl.

Auf Wunsch kommt auch Brennholz aus **Guttan** und **Steinort** zum Verkauf.  
Thorn den 31. Oktober 1910.

**Der Magistrat.**

**Königliche Gewerbeschule, Abteilung C.**

**Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen, Badkurjus**

(Kleingebäude, Kuchen, Torten, Pfefferkuchen, Konfekt usw.) einmal wöchentlich Freitags von 3 bis 7 Uhr. Beginn am 11. November, Preis 15 Mark für das Halbjahr. Anmeldungen von Hausfrauen und jungen Mädchen nimmt die Vorsteherin Fräulein **Stae** m l e r im Geschäftszimmer der Schule, vormittags von 10 bis 1 Uhr entgegen.

Eine Pfefferkuchen-Ausstellung mit Verkauf kurz vor Weihnachten wird geplant.  
Thorn den 20. Oktober 1910.

**Das Kuratorium der Königl. Gewerbeschule.**

**Für Gelindevermieter.**

Die mit dem 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen neuen Formulare zu den **Geschäftsbüchern A und B, Ausweisscheinen, Anhängen der "Vorschriften für die Geschäftsräume", Anhängen des "Stellenvermittlungsgezetzes vom 2. Juni 1910"** sind zu haben in der **E. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstr. 4.**

**Polizeiliche Bekanntmachung.**

**Verordnung wegen Jagdbarkeit der Bronzeputzer oder wilden Truthühner (Trutwild)**

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen zc. verordnen aufgrund des § 50 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Gesetzsammlung S. 207) für den Geltungsbereich dieses Gesetzes sowie aufgrund des § 14 des Wildschonengesetzes vom 14. Juli 1904 (Gesetzsamml. S. 150) für den Umfang der Provinz Hannover, was folgt:

**Artikel I.**  
Bronzeputzer oder wilde Truthühner (Trutwild) werden zu jagdbaren Tieren erklärt.

**Artikel II.**  
§ 1.

Mit der Jagd zu verschonen sind:  
a) Truthühner vom 15. Mai bis 15. Oktober,  
b) Truthühner vom 1. Januar bis 15. Oktober.

Die im vorstehenden als Anfangs- und Endtermine der Schonzeiten bezeichneten Tage gehören zur Schonzeit.

§ 2.  
Aus Rücksichten der Jagdpflege können durch Beschluß des Bezirksausschusses die Schonzeiten für Truthühner und Trutwild verlängert oder auf das ganze Jahr ausgedehnt werden.

Die hiernach zulässige Abänderung der Schonzeiten darf für den ganzen Umfang oder nur für einzelne Teile des Regierungsbezirkes, die Abänderung für die einzelnen Teile desselben Regierungsbezirkes in verschiedener Weise erfolgen.

**Artikel III.**  
Mit einer Geldstrafe von 30 Mk. wird bestraft, wer während der Schonzeit ein Stück Trutwild erlegt oder einfängt.  
Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann die Geldstrafe bis auf 5 Mk. für jedes Stück ermäßigt werden.

**Artikel IV.**  
Im übrigen finden die Vorschriften der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 und des Wildschonengesetzes vom 14. Juli 1904 auf das Trutwild gleichmäßige Anwendung.

**Artikel V.**  
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Unklarlich unter Unserer höchstehendenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Inseigel.  
Gegeben Wilhelmshöhe den 9. August 1910.  
(L. S.) **gez. Wilhelm.**  
gez. **Beseler, Frhr. v. Schorlemer, v. Dallwitz,**  
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Thorn den 1. November 1910.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Nachweisung**

der in der Zeit vom 3. Oktober bis 2. November 1910 erteilten Jagdscheine.

Sp. Nummer	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort	Jahres-Jagdschein	Tages-Jagdschein
1.	3. 10.	de Comin, Hans, Generalagent . . . . .	1	
2.	4. 10.	Bilse, Oberleutnant . . . . .	1	
3.	5. 10.	Lange, Otto, Obertelegraphenassistent . . . . .	1	
4.	7. 10.	Pfeiffer, Otto, Fabrikbesitzer . . . . .	1	
5.	9. 10.	Maß, Wilhelm, Kaufmann . . . . .	1	1
6.	9. 10.	Fränzel, Oberstabsveterinär . . . . .	1	
7.	12. 10.	Volkmar, Adolf, Restaurateur . . . . .	1	
8.	12. 10.	Bansa, Hauptmann . . . . .	1	
9.	13. 10.	Scheidling, Max, Kaufmann . . . . .	1	
10.	16. 10.	Gesink, Waldemar, Elektrotechniker . . . . .	1	
11.	19. 10.	Förster, Wasserbauinspektor . . . . .	1	
12.	18. 10.	Steiniger, Josef, Restaurateur . . . . .	1	
13.	20. 10.	Rohlfagen, Oberlehrer . . . . .	1	
14.	21. 10.	Lange, Max, Uhrmacher . . . . .	1	
15.	22. 10.	Brichle, Karl, Gartenbauingenieur . . . . .	1	
16.	23. 10.	v. Diringshofen, Rittmeister . . . . .	1	
17.	26. 10.	Gohrau, Albert, Kaufmann . . . . .	1	
18.	26. 10.	Stoller, Johann, Kaufmann . . . . .	1	
19.	26. 10.	Krause, Adolf, Kaufmann . . . . .	1	
20.	26. 10.	Bund, Hermann, Färbereibesitzer . . . . .	1	
21.	1. 11.	Müller, Fritz, Rentner . . . . .	1	
22.	1. 11.	Reidte, Friedrich, Reisender . . . . .	1	1
23.	1. 11.	Schüb, Leutnant . . . . .	1	
24.	2. 11.	Rittler, Eduard, Kaufmann . . . . .	1	

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

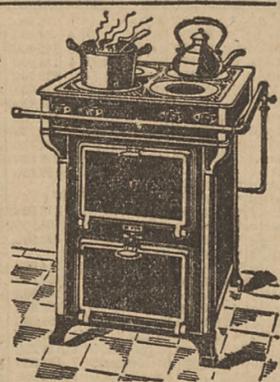
Außer Gasheizöfen geben wir auch

**Gascocher mit Sparbrennern**

mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Ver-  
günstigung § 8) sind in unserer Ge-  
schäftsstelle Coppersnitzerstraße Nr. 45  
zu erfahren.

**Gaswerke Thorn.**



**Herm. Lichtenfeld,**  
Elisabethstr., Ecke Strobandstr.  
empfiehlt zur Saison:  
**Wollene Unterkleider**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Socken, Damen- und Kinder Strümpfe,  
Strumpflängen, Ersatzfüßlinge.

**Strickgarne** . . . .  
in nur bewährten Qualitäten.  
Leibbinden, Kniewärmer etc.  
alles in reellen Qualitäten zu **billigsten**  
**festen Preisen.**

Sweater, Unterhosen, Shawls, Tücher, Unterjacken, Gest.

Schmeldeisenne ausgebaute,  
**Spar-Kochherde,**  
fix und fertig zum Gebrauch.  
offerieren in jeder Größe und Ausführung  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Eisenhandlung, Altstadt, Markt 21.

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

**Die Erneuerung der Lose zur 5. Kl. 223. Lotterie**

hat planmäßig bei Verlust des Anrechts bis zum 4. November, abends 6 Uhr, zu erfolgen. Die Ziehung der vorliegenden Klasse findet vom 8. November bis 8. Dezember er. statt.

Mit der 224. Lotterie findet eine Vermehrung der Lose meiner Lottereeinnahme statt und werden Bestellungen jetzt schon entgegengenommen. Die Lose werden in 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Abchnitten abgegeben, 1/10 Lose kommen mit der 224. Lotterie in Fortfall.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Katharinenstraße 4.

**O. Scharf,**  
Ferneuf 245, Thorn, Breitestr. 5,  
empfiehlt sein grosses Lager in  
**Damen- und Herren-Pelzen,**  
Pelzdecken, Reispelzen, Fussaehen  
und Teppichen.  
**Damenpelztragen und -Muffen**  
in vornehmer und gediegener Ausführung und in  
jeder Preislage.

**Wir brauchen keine Butter**  
mehr, sondern nur noch das  
beste aller Ersatzmittel, nämlich  
die  
**Pflanzenbutter-**  
Margarine, Marke  
**Cocosa**  
Cocosa macht die teure Butter ent-  
behrlich, denn sie ist gleich vorzüglich  
wie jene zum Tafel- und Küchenge-  
brauch. Ihr Preis ist wesentlich billiger.  
Bestandteile: Das Fruchtmark der  
Cocossuss (Cocosin), Milch und  
Eigelb.  
Ueberall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.**  
Goch (Rhld.)

Besten Tee, 3, 4, 4,50 und 6 Mark,  
Teegrus, 2 und 3 Mark pro 1/2 Kilo,  
empfiehlt  
**Russische Teehandlung B. Hozakowski,**  
Thorn, Bräudenstr. 28, gegenüber Hotel Schwarzer Adler.

**MIGNON-SCHOKOLADE**  
KAKAO  
p. Pfund 150, 180, 200 u. 240 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne A.-G.**  
Anerkannt vorzügliche Qualitäten

SCHOKOLADE  
p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
**Halle a. S.**  
Verkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.

**Gummidecken!**  
Wandschoner, Tischläufer,  
Wachstuche, Küchentischdecken,  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachfolger.**

Zum morgigen Bodenmarkt  
bringe einen  
großen Gelegenheitsposten  
**Tilsiter Käse**  
und verkaufe solchen mit 60 Pfg. pro Pfd.  
Alle anderen Sorten Käse billig!  
**Echten Bienenhonig**  
mit Glas 95 Pfg.  
**J. Gerber, Käse engros,**  
Thorn, Schillerstr. 8, Telefon 472.

**Drainröhren,**  
poröse Wand-Platten,  
33x20x0,5 cm,  
Balkonziegel, Lochziegel,  
Dedenstreine, Biberpinnen  
Liefert sofort  
**Heinrich Lüttmann,**  
G. m. b. H., Waldstr. 49.

**Braunthw. Gemütekonzerven**  
erhältliche Ware.  
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose von 32 Pfg. an  
anem. Gemüse 2 Pfd.-Dose von 55 Pfg. an  
Erbsen 2 Pfd.-Dose von 45 Pfg. an  
solange Vorrat reicht.  
Ein Posten vorräthiger  
Frucht- und Gemüsekonzerven,  
um zu räumen, zu jedem anneh-  
baren Preise.  
**Heymann Cohn,**  
Schillerstraße 3.

**Reh-Käse**  
Rücken,  
Keulen,  
Blätter  
Hasen,  
Fasanen,  
Rebhühner,  
lebende  
**Karpfen u. Schleie**  
empfiehlt  
**Otto Jacobowski,**  
Telephon 687.

**Submehl,**  
gutes, kräftiges Viehfutter,  
hat abzugeben  
**Honigkuchenfabrik**  
**Herrmann Thomas,**  
Neust. Markt 4.

**Heinwollene Strümpfe**  
— unübertroffen, dauerhaft,  
**beste Handschuhe**  
— gestrickte Unterarme,  
Unterhosen und Fäulen  
empfiehlt billigst  
**Anna Winkler, Strumpfstrickerin,**  
Thorn, Katharinenstraße 10.

**1 Tropfen Geolin**  
putzt blitz-blank jedes  
**Metall-Glas**  
Chemische Fabrik Düsseldorf A.-G.  
Düsseldorf  
Vertreter: **Wilhelm Hiesmann,**  
Brazin, Franzensasse 52.

**Häusners Brennessel-Spiritus**  
Wendelsteiner  
Flasche à 1,00 u. 2,00 Mk.  
echt Marke „Wendelsteiner“  
Kircher“ bleibt das beste  
immer und immer wieder das beste  
u. erfolgreichste Haarwasser gegen  
Schuppen, Haarausfall. In  
Apotheken, Drogerien und Friseur-  
Geschäften.  
**Anders & Co., Drogerie zum  
grünen Kreuz,**  
Seifenfabrik J. M. Wendisch  
Nachf.

**Thermometer**  
ina llen Preislagen  
von 50 Pfg. an  
bei  
**Optiker Seidler,**  
jetzt  
Altstädtischer Markt 4.  
Umständlicher ganz neues  
**Klavier**  
(900 Mk.) für 780 Mk. veräußert.  
erfragen in der Geschäftsst. d. Seidler.